



Jugend Bauhütten[©]

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jahresbericht 2024



In Trägerschaft der



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Jugendbauhütten Jahresbericht 2024

Höhepunkte und Vorwort 4

Berichte aus den Jugendbauhütten

Jugendbauhütte Baden-Württemberg	6
Int. Jugendbauhütte Berlin	8
Mobile Jugendbauhütten Berlin und Brandenburg	10
Jugendbauhütte Brandenburg	12
Internationale Jugendbauhütte	
Gartendenkmalpflege	14
Projekte der Gartendenkmalpflege	16
Jugendbauhütte Hamburg	18
Jugendbauhütte Hessen-Marburg	20
Jugendbauhütte Lübeck	22
Mobile Jugendbauhütten Lübeck und	
Mühlhausen	24
Jugendbauhütte Mühlhausen	26
Jugendbauhütte Niedersachsen	28
Mobile Jugendbauhütte Ostfalen, Mobiles Team	
Fluthilfe und Jugendbauhütte NRW-Rheinland	30
Jugendbauhütte NRW-Westfalen	34
Jugendbauhütte Quedlinburg	36
Mobile Jugendbauhütte Quedlinburg	38
Jugendbauhütte Regensburg	40
Mobile Jugendbauhütten Sachsen	42
Mobile Jugendbauhütten Riesa und Wismar	44
Jugendbauhütte Wismar-Stralsund	46

Das Fluthilfecamp der Jugendbauhütten 48

Finanzierung 50

Adressen 52

So können Sie helfen 54

*Teilnehmende der Jugendbauhütte Hessen-Marburg
beim Anzeichnen von Zapfen im Museum Zeiteninsel*

Die Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion Tag des offenen Denkmals®.

Rund 600 Projekte fördert die Stiftung jährlich, vor allem Dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 250.000 Förderern. Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits rund 7.500 Denkmale mit mehr als einer drei viertel Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de
und www.jugendbauhuetten.de

Spendenkonto Jugendbauhütten

IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG



Höhepunkte der Jugendbauhütten im Jahr 2024



- Neujahrsempfang
15 Jahre Jugendbauhütte Regensburg
- Tagung/Coaching zu „Jugendbauhütte
2030“ in Wuppertal



- 20 Jahre Jugendbauhütte Brandenburg
und Einweihung der Breiten Straße 1
in Treuenbrietzen
- Tag des offenen Denkmals® mit
bundesweiter Eröffnung in Speyer



- Ausstellung „Junge Hände für alte
Wände“ im Landtag Brandenburg
- Messe „denkmal“ in Leipzig

2 0 2 4

- Gründung
Denkmalnetz
Baden-Württemberg



- 20 Jahre Jugendbauhütte
Mühlhausen



- Festwoche zu 25 Jahren Jugendbauhütte
- Fundraisingpreis für das Fluthilfecamp 2023
- Fluthilfecamp der Jugendbauhütten im Ahrtal
s. Seiten 48/49
- Teilnahme an der deutsch-italienischen
Kulturbörse in Prato



- Renteneintritt
und Verabschiedung von
Christian Kiesow



- Verleihung des Schinkelpreises
an die Jugendbauhütte Brandenburg

Liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser,
mit großer Freude präsentiere ich Ihnen den Jahres-
bericht 2024 der Jugendbauhütten. Dieses Jahr war
geprägt von Herausforderungen, aber auch von beme-
rkenswerten Erfolgen und inspirierenden Momenten, die
uns als Gemeinschaft gestärkt haben.

Die Jugendbauhütten sind nicht nur Orte des Lernens
und der Kreativität, sondern auch Räume, in denen
junge Menschen ihre Fähigkeiten entdecken können. In
2024 haben wir zahlreiche Projekte realisiert. Unsere
Teilnehmer haben mit viel Engagement und Leiden-
schaft an verschiedenen Bauvorhaben gearbeitet...

Finden Sie nicht auch, dass im obigen Textabschnitt
etwas fehlt? Ganz im Zeichen des Jahresmottos 2024
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Wahr-Zeichen.
Zeitzeugen der Geschichte“ haben wir eine beliebige
freundliche künstliche Intelligenz gebeten, diesen
Abschnitt für uns zu verfassen. Sicherlich ist es der KI ge-
lungen, eine recht passable Einleitung zu diesem Vorwort
für unseren Jahresbericht der Jugendbauhütten 2024 zu
verfassen - und doch es fehlt das, was die Jugendbauhütten
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ausmacht.
Es fehlt an Herz, an echter Begeisterung, an Momenten,
an die sich unsere rund 350 jungen Menschen, die im
Jahr 2024 ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Denk-
malpflege in einer unserer Jugendbauhütten absolviert
haben, ihr Leben lang erinnern werden. Wie riecht der
Staub der Jahrhunderte, der von dem spröden Holz eines
Deckenbalkens aus dem altherwürdigen Hufnerhaus aus
dem 16. Jahrhundert aufgewirbelt wird? Wie fühlt es
sich an, fantastische Wandmalereien auf Gut Altfre-
senburg freizulegen, die lange Zeit verborgen waren?
Was macht es mit einem, wenn man mit 300 anderen
jungen Menschen im Fluthilfecamp der Jugendbauhüt-
ten ganz aktiv am Wiederaufbau von der Flut zerstörter
Denkmale im Ahrtal mitarbeitet? Die Erfahrungen, die
die jungen Leute in den Jugendbauhütten machen, sind
einmalig. In einer Welt, die sich immer schneller dreht,
erdet es, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen;
mit Werten, die beständig sind. Begleiten Sie unsere
Freiwilligen ein Stück auf ihrem Weg durch ein ereig-
nisreiches Jahr in der Jugendbauhütte, das eines ganz
sicher gewesen ist: echt!

Simon

Dr. Simon Geisler
Abteilungsleiter Bewusstseinsbildung
Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Jugendbauhütte Hessen-Marburg: Zimmerei Saalburg

Jugendbauhütte Baden-Württemberg mit Sitz in Esslingen am Neckar

Fragen machen schlau

Was passiert eigentlich im Landtag? Und wie bekomme ich meine Sense wieder scharf? Im Laufe eines FSJ-Jahres stellen sich viele Fragen. Manche drängen sich auf, auf andere muss man erst einmal kommen. Wir versuchen, allen Fragen Raum zu geben und vor allem eines zu fördern: hört nicht auf, Fragen zu stellen.

Genau das machte auch Barbara Saebel MdL, Landtagsabgeordnete für Bündnis 90/Die Grünen und Sprecherin für Denkmalschutz und Kulturerbe. Bei unserem Landtagsbesuch fragte sie die Freiwilligen, woher sie kommen, was sie antreibt, welche Ziele sie verfolgen. Und sie bot sich an, Fragen aller Art zu beantworten. Ein Frage- und Antwortspiel, in dem es um politische Kämpfe, Reformen und progressiven Denkmalschutz ging.

Auf die Frage, wie man am besten eine Sense schärft, hatte sie keine Antwort – musste sie aber auch nicht. Dafür haben wir unsere Fachseminare, in denen die Freiwilligen im Laufe eines Jahres viele unterschiedliche Personen mit vielen unterschiedlichen Geschichten und Fähigkeiten kennenlernen dürfen. Dieses Jahr waren wir zum ersten Mal bei einem Deutschen Meister im „Sense dengeln“, Jochen Rothfuß, in Baiersbronn zu Besuch. Dengeln ist eine Form des kalten Schmiedens, bei dem man die Kante der Schneide so dünn klopft, dass eine scharfe Schneide entsteht. Ein altes Handwerk, mit dem man vielleicht nie in Berührung kommen würde, wenn man es in einem Jugendbauhüttenseminar nicht zufällig kennenlernt.

Richtig anpacken konnten wir außerdem erstmals zusammen mit den Denkmalfreunden Freudenstadt bei einem Arbeitseinsatz an der sog. Hausserhütte, deren Tage 2020 schon gezählt schienen. Nach einem Arbeitstag waren das Dach zurückgebaut, die heimisch hergestellten Ziegel gereinigt und für die Neueindeckung akkurat gestapelt. Das abendliche Highlight war die Besichtigung des nahegelegenen Hotels Waldlust, welches wir als perspektivisches Seminarprojekt ins Auge fassen. Das 1902 erbaute Luxushotel wird seit einigen Jahren von den Denkmalfreunden Waldlust e.V. betreut und Stück für Stück wiederbelebt. In diesem Jahr waren bereits Auszubildende aus dem Stuckateurhandwerk aus ganz Deutschland dort aktiv – darunter auch ehemalige Teilnehmende der Jugendbauhütten!

Wir vernetzen uns

Am 15. März gründete sich in den Räumen der Stuttgarter Architektenkammer das Denkmalnetz Baden-Württemberg. Mit unserer hellgrünen Tracht und unseren jugendlichen Gesichtern fielen wir dort nur ein kleines bisschen aus der Reihe. Doch die Community ist froh über Nachwuchs, das wurde in jeder zweiten Rede deutlich. Und wir sind froh, uns in einem Netzwerk bewegen zu dürfen, in dem wir einiges beitragen können, aber auch mitgedacht und unterstützt werden.

Reihenhäuser in Lehmbauweise – Archäologie oder Zukunftsmusik?

Links ein moderner Holzbau, rechts ein Plattenbau, dazwischen die Römeranlage Lahr – ein beschauliches römisches Streifenhaus mit Gartensparte und Lehmofen. An der demolierten Nordfassade und der aufgeschlitzten Plane am Lehmofen erkennen wir sofort, dass nicht alle hier in Lahr etwas für die Römer übrighaben.

Umso wichtiger also das Engagement der Jugendbauhütte, das Teil der wichtigen Kulturvermittlung ist, die Kathrin Lieb, Archäologin und Leiterin der Römeranlage, in Lahr betreibt. Sie möchte nach außen tragen, was sonst oft in Universitäten und Büchern verborgen bleibt. Und wir möchten lernen, schaffen und etwas für die Gesellschaft tun. Ein echtes Match!

Während unserer Seminarwoche verwandeln wir die Römeranlage und das Bürgerzentrum in einen wuselnden hellgrünen Ameisenhaufen. Nicht nur Anwohnende und Besuchende des Bürgerzentrums beobachten uns interessiert, auch der Oberbürgermeister und die Presse sind da. Wir lernen, wie die Römer vor über 1800 Jahren gebaut, gekocht, gewebt und emailliert haben. Das Start-Up-Unternehmen naterra/Nachhaltiges Bauen erklärt uns, worauf es beim Lehmbau zu achten gilt und feilt mit uns an Mischungsverhältnissen und Wurftechniken. Während draußen gebaut wird, macht sich eine Kleingruppe an das tägliche römische Drei-Gänge-Mittagsmenü - Ein Highlight!

Was wir nach dem Seminar auf jeden Fall wissen: bei den Themen nachhaltiges Bauen und gesunde Ernährung können wir uns von den Römern eine Scheibe abschneiden. Mit der finanziellen Unterstützung der Archäologiestiftung und der Bürgerstiftung Lahr durften wir dort im Oktober 2024 unsere Projektpremiere feiern und freuen uns schon auf den nächsten Herbst im Südschwarzwald!



Balken behauen auf dem Campus Galli, Besuch im Landtag, Sense dengeln wie ein Meister, das Landesdenkmalamt kommt, oben rechts: die Hausserhütte wird neu eingedeckt



Fritz Fischer

Ortskuratorium Stuttgart der Deutschen Stiftung Denkmalschutz:

„Wie alle Ortskuratorien versuchen wir auch in Stuttgart, für die Ziele des Denkmalschutzes zu werben. Dazu besuchen wir oft Denkmäler, deren Restaurierung die Stiftung finanziell gefördert hat. Wenn bei einer solchen Gelegenheit ein Mitglied der Jugendbauhütte von seiner Arbeit auf der Baustelle berichtet, sind die Zuhörer stets total begeistert: Eine lebende Zukunftsinitiative steht vor ihnen. Alle kommenden Herausforderungen scheinen plötzlich lösbar.“

Wie geht es weiter mit unseren Teilnehmenden?

Dieses Jahr durften wir einen „durchschnittlichen“ Jahrgang in die Zukunft verabschieden. Im Hinblick auf anschließende berufliche Pläne der Freiwilligen weicht der Jahrgang nur um 1-2 Prozentpunkte von den Durchschnittswerten seit 2019 ab. Einzige Ausnahme ist die Gruppe der in der Einsatzstelle verbliebenen Freiwilligen. Hierzu haben sich 2024 ganze 17% entschieden! Im Durchschnitt verbleiben 12% der Freiwilligen in der Einsatzstelle, um dort ihren beruflichen Werdegang weiterzuverfolgen.

David Nonnenmann und Tamara Bimesmeier

Leiter der Jugendbauhütte Baden-Württemberg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Internationale Jugendbauhütte Berlin

Der Bauhof für Denkmalpflege geht in die nächste Phase

Für die Berliner Jugendbauhütte war 2024, neben den Seminaren und der Arbeit in den Einsatzstellen, die Planung und Bauvorbereitung des neuen sog. Bauhofs ein Schwerpunkt. Mit dem Bauhof entsteht ein multifunktionales Werkstattgebäude, in dem wir künftig Praxisseminare mit der ganzen Freiwilligengruppe an einem Ort umsetzen können. Außerdem wird er der Einsatzort der Mobi (vgl. Bericht Seite 10) und Sitz unserer Jugendbauhütte in Berlin sein.

Der Bauhof hat im vergangenen Jahr auf dem Papier eine sehr konkrete Gestalt angenommen. Außerdem wurden die ersten Fördermittel bewilligt und abgerufen. Die Vorplanungsunterlagen, immerhin zehn stattliche Ordner, sind eingereicht. Im Frühjahr 2025 folgen die vertiefenden Bauplanungsunterlagen und der eigentliche Bauantrag.

Ein Zuhause für die Berliner Jugendbauhütte

Mit dem Bauhof bekommt die Berliner Jugendbauhütte endlich ihren dringend benötigten Sitz und Werkstätten für die Freiwilligen.

Der Standort für den neuen Bauhof ist kein Zufall. Seit Gründung 2020 hat die Berliner Jugendbauhütte immer wieder Einsätze auf dem ehemaligen Bahnbetriebswerk (Bw) Schöne-weide umgesetzt, insbesondere beim Erhalt der wertvollen historischen Holzfenster. Daraus ist eine starke Kooperation mit den Dampflokfreunden Berlin e.V. entstanden. Unser Engagement für den Lokschuppen und andere Projekte in Berlin werden wir mit dem Bauhof ausbauen und in den Seminaren mit allen Freiwilligen die verschiedensten Disziplinen aus Handwerk und Denkmalpflege an einem Ort auszuführen können.



Was ist geplant?

Der im Grundriss L-förmige Baukörper mit rund 466 qm Nutzfläche öffnet sich zu einem vielseitig nutzbaren Hof und beinhaltet Sozialräume, Büro, Lagerflächen, eine Schmiede, eine Holzwerkstatt mit kleinem Maschinenraum sowie eine geräumige Multifunktionswerkstatt, in der unterschiedlichste Nutzungen möglich sind. Perfekt für einen attraktiven Lernort der Denkmalpflege.

Das 1.187 qm große Grundstück in der Wagner-Régeny-Allee 9 grenzt unmittelbar an das ehemalige Bw Schöne-weide und ist fußläufig vom S-Bahnhof Johannisthal erreichbar.

Der Entwurf des Bauhofs respektiert in seiner Kubatur und Höhe die Anforderungen des Umgebungsschutzes des denkmalgeschützten Ensembles um den Wasserturm. Als moderner Bau hebt sich der Bauhof vom historischen Bestand ab und bildet dennoch mit dem Lokschuppenareal eine neue Einheit.

Der Bauhof als Begegnungswerkstatt und neuartiger Lernort

Im Kern dient der Bauhof als interdisziplinäre Seminarwerkstatt und Einsatzstelle der Mobilen Gruppe. Aber er wird auch eine Begegnungswerkstatt sein. Durch Projekte, Arbeitstreffen und Workshops können wir hier in einem praxisbezogenen Kontext Freiwillige, Ehemalige, Handwerker und Restauratoren, Behördenmitarbeitende genauso wie Schulklassen oder internationale Studierende der Denkmalpflege zusammenbringen. Inhalt einer Begegnung können Arbeiten an historischen Wipprechselbänken sein oder eine Präsentation über Kastenfenstersanierung mit Leinöl oder Schmieden, Holzbehau, Restaurierungsmethoden, Keramik, Industriekultur und vieles mehr. Typische Seminarthemen eben, die auch außerhalb unserer Arbeit mit Freiwilligen auf großes Interesse stoßen und Akteure zusammenbringen.

Starke Partnerschaften für den Bauhof

Für dieses Projekt können wir auf starke Partner zählen. Die Baukosten für den Neubau in Höhe von 2,2 Mio. Euro werden zu einem Drittel von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz eingebracht, die auch die Bauherrenschaft übernommen hat. Zu zwei Dritteln werden die Baukosten von der Obersten Denkmalschutzbehörde/

Zum Andenken an Christian Breer



Im Alter von 59 Jahren ist Christian Breer nach schwerer Krankheit am 02.09.2024 verstorben und hinterlässt damit eine große Lücke für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege in Berlin.

Als Initiator und Unterstützer der Internationalen Jugendbauhütte Berlin wird uns der begeisterte Denkmalschützer mit seinem vorbildlichen Engagement und vorausschauendem Handeln sowie starker menschlicher Ausstrahlung immer in Erinnerung bleiben.

Neben seinem Einsatz für das Handwerk, z.B. dem Erhalt von Berliner Kastenfenstern, war er langjähriger Leiter der unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirksamtes Treptow-Köpenick, wo er Maßstäbe für das ordnungsbehördliche Wirken setzte, bevor er zur Obersten Denkmalschutzbehörde / UNESCO-Welterbe wechselte, die er zuletzt leitete. Hier initiierte und unterstützte Christian Breer bedeutende Projekte des Städtebaus und rief schließlich die Berliner Jugendbauhütte mit ins Leben.

Christian Breer hat uns in den Anfängen der Berliner Jugendbauhütte immer wieder wichtige Impulse gegeben. Jedes Gespräch mit ihm hat das Projekt vorangebracht, hat neue Perspektiven eröffnet und uns angespornt.

In Dankbarkeit für alles, was er für uns und für den Denkmalschutz in Berlin leistete, hat die Erinnerung an Christian Breer in der Berliner Jugendbauhütte einen festen Platz.

Internationale Jugendbauhütte,
unten links: Seminargruppe 2024



UNESCO-Welterbe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen gefördert. Als Jugendbauhütte werden wir einen Teil der Baumaßnahmen selbst ausführen. Darüber hinaus ist für den Bau eine Kooperation mit den Auszubildenden der Berliner Knobelsdorff-Schule geplant. So entsteht hier eine Werkstatt von und für junge Menschen! Die Dampflokfreunde Berlin e.V. haben mit der Abtretung eines Grundstückteils dieses Bauprojekt mit ermöglicht und bleiben unsere Partner für Einsätze für das ehemalige Bahnbetriebswerk. Mit unserem wachsenden Netzwerk aus Anleitenden, Einsatzstellen und Kooperationspartnern aus der Denkmalpflege werden wir diesen neuen Ort gemeinsam mit sehr viel Leben füllen!

Deutsche Stiftung Denkmalschutz: Wenn neu bauen, dann wegweisend

Wenn Denkmalpfleger einen Neubau planen, dann ist das auch ein Rollentausch. Was werden unsere „Restauratorenkinder“ später von unserem Neubau halten? Wie wird der Bau zu „pflegen“ sein? In welcher Beziehung steht der Bauhof zu dem benachbarten Denkmalensemble? Welche Rollen spielen traditionelles und modernes Handwerk in der Ausgestaltung?

Mit dem Architekturbüro ZRS Berlin haben wir einen funktionalen wunderbaren Holzständerbau mit Lehmgefachen und Sichtdachstuhl entwickelt, der es in sich hat. Denn zahlreiche Bauelemente werden aus wiederverwendeten („Re-Use“-) Materialien und Bauteilen entstehen. So werden die ganze Dachhaut, die Holzlamellen der Fassade, Ziegelsteine im Sockel, Fenster und Türen von anderen (historischen) Gebäude stammen und erhalten hier ein zweites Leben. Die Mobi hat auch 2024 bereits tatkräftig Re-Use-Balken entnagelt und Bau- und Ausstattungsmaterialien gesammelt. Mit Holz und Lehm als prägende Elemente setzen wir außerdem auf nachhaltige traditionelle Baumaterialien. Im Rahmen eines Seminars 2024 haben wir die ersten 1.400 luftgetrockneten Lehmsteine für den Innenausbau hergestellt. Schließlich werden eine Pelletheizung und Solarmodule den Energieverbrauch maßgeblich reduzieren helfen.

Henrik Drewes

Leiter der Jugendbauhütte Berlin



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Mobile Jugendbauhütte Berlin

Von A bis Z

Mit der Mobi unterwegs in Handwerk, Forschung und Denkmalpflege

Das Jahr 2024 brachte für die jeweils fünf Freiwilligen (Jahrgänge 2023/24 und 2024/2025) der Mobilen Einsatzstelle (Mobi) der Internationalen Jugendbauhütte Berlin wieder viele neue spannende Herausforderungen und Aufgaben. Dazu gehörten zunächst praktische Übungen wie der Bau eines sogenannten Da-Vinci-Bogens aus Holz, auf den verschiedenen Baustellen als mobiler Sonnenschutz dient. Die Freiwilligen entwarfen nach einer Recherche einen eigenen Bauplan, prüften die Tragfähigkeit am Modell und arbeiteten schließlich den Da-Vinci-Bogen aus. Der Entwurf ist angelehnt an die sog. Leonardo-Brücke, eine geniale Holz-Bogenkonstruktion ohne Schrauben und Nägel, die auf Leonardo da Vinci (1452-1519) zurückgeht.

Ein weiteres Projekt war der Bau einer mittelalterlichen Wipprechselbank für das Berliner Mittelaltermuseum Düppel. Sowohl der Bau der massiven Drechselbank als auch deren Nutzung orientierte sich an den Erkenntnissen der Mittelalterforschung des Museums. Mithilfe der fertigen fußbetriebenen Präzisionsmaschine kann man mit Muskelkraft wie im Mittelalter vielerlei Gebrauchsgegenstände, wie Schüsseln, Griffe, Figuren, Spindeln, Kerzenständer für den Museumsbetrieb herstellen. Solche Einsätze mittels mittelalterlicher Handwerkstechniken und Werkzeuge vermitteln ein gutes Verständnis für Werkzeuge, Werkzeugspuren und nicht zuletzt die ausgefeilte Technik unserer Vorfahren.

Im Sommer hatte die Mobi zwei Auswärtseinsätze. Zum einen ging es zum Fluthilfecamp ins Ahrtal, wo die



Mobi über die gesamten zwei Wochen auf verschiedenen Baustellen mithalf und vorwiegend mit Fachwerk und Lehm- und Ziegelmasonry zu tun hatte. Anschließend restaurierten beide Mobi-Jahrgänge den Fachwerkgiebel einer historischen Scheune im Klosterstift zum Heiligengrabe (Brandenburg). Unter fachlicher Anleitung lernten die Freiwilligen hier wie man Balken angeschuht bzw. austauscht, wie fachgerecht Zapfen, Hakenblätter, Versätze und andere Holzverbindungen ausgearbeitet werden. Eine spannende Aufgabe! Am Ende war das Fachwerk wiederhergestellt und kann ausgemauert werden.

Im Herbst engagierte sich die Mobi in einem Workshop des „Natural Building Lab“ des Fachbereichs Architektur der TU Berlin. In dem Forschungsprojekt ging es um die Wiederverwendung alter Bauhölzer. Was früher gang und gäbe war, erfährt heute im Zirkulären Bauen eine Wiederentdeckung.

Schließlich arbeitete sich auch der neue Mobi-Jahrgang in die Kastenfenstersanierung nach der Leinölmethode ein. Nach einigen Übungsfenstern ist geplant, dass wir Anfang 2025 weitere Fenster im Denkmalbestand des ehemaligen Bahnbetriebswerks Schöneeweide Instand setzen.

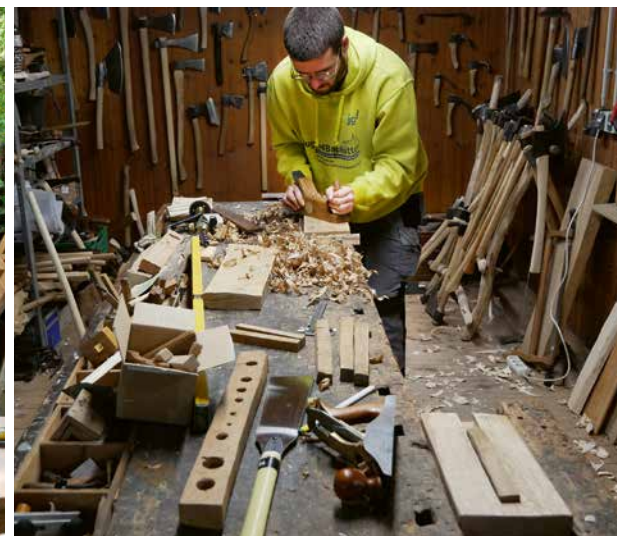
2024? Richtig agil und mobil, liebe Mobis!

Florian in der Beeck

Anleiter der Mobilen Jugendbauhütte Berlin



Links: Instandsetzung Scheungiebel im Klosterstift zum Heiligengrabe; mittig u. rechts: Bau einer mittelalterlichen Drechselbank



Mobile Jugendbauhütte Brandenburg

Die Mobi auf Tour durch Brandenburg

Die Wintermonate nutzte unsere Mobi für den Innenausbau des Hauses in der Breiten Straße 1 in Treuenbrietzen. So wurden die letzten Arbeiten abgeschlossen, um das Gebäude in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Dieses Projekt markierte einen wichtigen Meilenstein und schuf ein Beispiel für gelungenen Erhalt historischer Bausubstanz.

Kaum waren die ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Frühjahrs zu spüren, nahmen die Teilnehmer im März die Sanierungsarbeiten am ehemaligen Gefängnis der St. Petri Kapelle in Brandenburg an der Havel wieder auf, die viel Geduld und Fachwissen erforderten. Behutsam wurde die historische Substanz weiter instandgesetzt, um diesem kleinen Denkmal neues Leben einzuhauchen. Die Sommermonate brachten neue Herausforderungen, die die Flexibilität und den Teamgeist der Mobi auf die Probe stellten. Der Wegfall eines Fachanleiters sowie der krankheitsbedingte Ausfall eines weiteren Fachanleiters erschwerten die Organisation und Begleitung der Projekte erheblich. Doch die Freiwilligen ließen sich nicht entmutigen. Mit beeindruckender Zusammenarbeit wurden die Sanierungsarbeiten am ehemaligen Gefängnis planmäßig vorangetrieben. Die Zielstrebigkeit des Teams zahlte sich aus: Alle Arbeiten konnten rechtzeitig abgeschlossen werden, sodass das geplante Richtfest pünktlich und gebührend gefeiert werden konnte. Dieser Moment war ein besonderes Highlight.

Im August lag der Fokus der Mobi auf den finalen Arbeiten in Treuenbrietzen. Mit Hochdruck und viel Liebe zum Detail wurde das Gebäude für unsere Jubiläumsveranstaltung vorbereitet. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Das Objekt präsentierte sich in bestmöglichem Zustand und wurde zum Mittelpunkt der Feierlichkeiten. Ein weiteres Highlight des Jahres war die Fertigstellung des Lehm-Kuppelofens in Blesendorf. Unter der fachkundigen Anleitung eines Maurermeisters und Restaurators entstand das Bauwerk, das auf historischen Maurertechniken basiert. Dieser besondere Ofen steht nun der Dorfbewohner für gemeinschaftliche Backaktivitäten zur Verfügung und fördert das soziale Miteinander vor Ort. Dies ist ein Beispiel dafür, wie traditionelle Handwerkskunst in modernen Gemeinschaftsprojekten lebendig bleibt.

Auch an der Torkapelle in Kloster Lehnin wurden in diesem Jahr große Fortschritte erzielt. Die Sanierungsarbeiten konnten weitgehend abgeschlossen werden, wobei einige Restarbeiten, die witterungsbedingt im Win-

ter nicht durchführbar sind, für das kommende Frühjahr vorgesehen sind. Die behutsame Restaurierung dieses Bauwerks bleibt ein Herzstück der Arbeit der Mobi.

Mit einem spannenden neuen Projekt startete die Mobi im Herbst im ev. Stift Marienfließ. Ziel ist es, dort ein ehemaliges kleines Scheunengebäude zu einer Pilgerunterkunft umzubauen. Zu Beginn wurden unter Anleitung eines erfahrenen Maurers Sicherungs- und Abstützmaßnahmen durchgeführt, um die Stabilität des Gebäudes für die weiteren Arbeiten zu gewährleisten. Im Anschluss erfolgten Fachwerkaustausch- und Ergänzungsarbeiten, die von einem Zimmermeister, einem ehemaligen Freiwilligen unserer Jugendbauhütte, begleitet wurden. Diese Maßnahmen bewahren die historische Substanz des Gebäudes und schufen gleichzeitig die Grundlage für den geplanten Umbau. Mit Herzblut und handwerklicher Expertise wird die Mobi auch weiterhin an diesem besonderen Projekt arbeiten und einen weiteren Beitrag zum Erhalt kulturellen Erbes leisten.

Maik Gerhardt und Herrmann Degener

Anleiter der Mobilen Jugendbauhütte Brandenburg



Zwischenstand, Fachwerksanierung am ev. Stift Marienfließ, Kulturerbenfest in Potsdam



Jugendbauhütte Brandenburg

Ein großes Jubiläum, ein neues Zuhause und frische Gesichter

Das Jahr 2024 markierte für unsere Jugendbauhütte einen besonderen Meilenstein: Gemeinsam mit vielen Wegbegleitern, Wegbereitern und hochrangigen Gästen feierten wir am 2. September unser 20-jähriges Jubiläum – und das mit einer geballten Ladung an Höhepunkten! Das Fest stand ganz im Zeichen der vergangenen zwei Jahrzehnte voller Engagement, Leidenschaft für die Denkmalpflege und wertvoller Erfahrungen.

Ein besonderer Moment war die feierliche Einweihung unseres Hauses in Treuenbrietzen. Dieses symbolträchtige Gebäude, das nach nunmehr sieben Jahren intensiver Arbeit unserer Mobilen Einsatzgruppe als Zuhause dient, wurde offiziell zur Nutzung übergeben und wird fortan als Basisstation für all unsere Mobi-Projekte und deren Aktivitäten fungieren.

Aber das war noch nicht alles: Die Übergabe des Staffelstabs an die neuen Freiwilligen stand ebenso im Mittelpunkt der Feierlichkeiten. Mit dieser symbolischen Geste wurden die frisch gestarteten Freiwilligen durch ehemalige Teilnehmende herzlich in die Reihen der Jugendbauhütte aufgenommen.

Das Jubiläum war nicht nur ein Blick zurück, sondern auch ein Schritt in die Zukunft. Mit dem neuen Haus in Treuenbrietzen und der nächsten Generation von Freiwilligen sind wir an diesem Tag in einen neuen Zyklus voller spannender Projekte gestartet.

Seminare: Lernen durch Erleben

Die vielfältigen Seminarworkshops boten den Freiwilligen erneut die Gelegenheit, Geschichte und Handwerk hautnah zu erleben. So haben wir in der Baustilkunde die Epochen erkundet und auch die praktischen Inhalte unserer Seminare in den historischen Kontext gesetzt.

Eine Gruppe fertigte hochwertige Bilderrahmen aus eher unspektakulärem Holz, das mit edlem Furnier aufgewertet wurde.

Besonders inspirierend für die Teilnehmenden gestaltete sich der Workshop zur japanischen Handwerkskunst des Kintsugi. Der Makel des Fehlerhaften, des Zerbrochenen erfährt in der Ästhetik des Kintsugi eine besondere Wertschätzung. Mit der Anleitung durch eine Restauratorin entstanden sehr charaktervolle Unikate mit einer einzigartigen Oberflächengestaltung.

Beim Schablonieren wurden historisch angelehnte und

auch kreative eigene Entwürfe hergestellt, die anschließend punziert und mittels Pausen farblich gefasst auf Mustertafeln übertragen wurden.

Weiterhin gab es einen Workshop zur Objektfotografie, geleitet von einem Kunsthistoriker und Fotografen. Hier wurden historisch wertvolle Kleidungsstücke der Modesammlung von Josefine von Krepl dokumentiert und inszeniert.

Anlässlich des 150. Geburtstags des Gartenbau-Pioniers Karl Foerster zimmerten die Freiwilligen eine Pergola, die seit dem Sommer im Karl-Foerster-Garten in Potsdam zu bestaunen ist.

Unter der fachlichen Anleitung eines erfahrenen Stukkateurs hatten unsere Freiwilligen die Möglichkeit, tief in die Kunst des Stuckhandwerks einzutauchen. In diesem Workshop erlernten sie die Grundlagen des Modell- und Formenbaus und setzten diese praktisch um. Mit viel Engagement stellten sie selbst Abgüsse her und sammelten wertvolle Erfahrungen im Umgang mit historischen Techniken und Materialien.

In einem weiteren praxisorientierten Workshop konnten andere Freiwillige der Gruppe unter der fachkundigen Anleitung eines Tischlermeisters die Kunst traditioneller Holzverbindungen erlernen. Der Workshop vermittelte grundlegende Techniken des Holzhandwerks, bei denen die Teilnehmenden verschiedene Verbindungen wie Zapfen-, Schlitz- und Blattverbindungen eigenständig herstellten. Dabei arbeiteten sie mit traditionellen Werkzeugen und Methoden, die in der Denkmalpflege von großer Bedeutung sind.

In einem kreativen Workshop hatten die Freiwilligen die Möglichkeit, sich in die Kunst der Kalligrafie zu vertiefen. Neben der praktischen Übung stand auch die Bedeutung der Schriftkunst in der Denkmalpflege im Fokus, insbesondere im Hinblick auf historische Dokumente und Beschriftungen an Bauwerken. Spannend für die Teilnehmenden war der Workshop "Tibetische Wandmalerei", den wir im Lehmbaumuseum Wangelin durchgeführt haben. Außerdem konnten wir dort einen sehr anschaulich aufbereiteten Einblick in die Verwendung historischer, ökologischer Baustoffe gewinnen.

Der gemeinsame Besuch der Denkmalmesse in Leipzig rundete das Angebot ab und bot Inspiration für die berufliche Zukunft.



Grußwort von Prof. Thomas Drachenberg Landeskonservator Brandenburg bei der Vernissage der Ausstellung der Jugendbauhütten im Landtag Brandenburg

Ich habe in Treuenbrietzen und in Heiligengrabe gesehen, dass die Jugendbauhütte einen sozialen Raum bietet, der der Orientierung und dem Zusammenhalt dient. Hier kann manches ausprobiert werden, was im engen Rahmen der normalen Bautätigkeit unter dem Korsett des Zeit- und Kostendruckes nicht möglich ist. [...] Wir als staatliche Denkmalpflege sind aus all diesen Gründen sehr dankbar für die Existenz der Jugendbauhütten: Gerade heute ist der junge Blick auf Altes sehr wichtig – dazu und zu dieser Ausstellung, die dies alles zeigt, gratuliere ich sehr herzlich!



Ehrungen und Ausstellungen: Wertschätzung für die Arbeit

Ein weiteres Highlight war die Verleihung des Schinkelpreises der Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft Neuruppin am 12. Oktober 2024. Mit diesem Preis wurden wir für unsere Zusammenarbeit mit den Drewener Werkstätten Martin Gropius und unser Engagement im Renaissanceschloss Demerthin ausgezeichnet.

Am 12. November 2024 wurde im Brandenburger Landtag die Ausstellung „Junge Hände für alte Wände“ feierlich eröffnet. Sie zeigt eindrucksvolle Ergebnisse der Projekte der Jugendbauhütten und bot Gästen aus Politik, Kultur und Denkmalpflege einen Einblick in die Arbeit der Freiwilligen. Die Präsentation unterstrich die Bedeutung des Denkmalschutzes für die Region und fand großen Anklang.

Ausblick

Das Jahr 2024 war ein Jahr der Meilensteine und Inspiration. Mit neuen Freiwilligen, innovativen Projekten und einer unveränderten Leidenschaft für Denkmalschutz gehen wir gestärkt in die Zukunft. Die Vielfalt der Seminare und Workshops, die Anerkennung durch Preise und Ausstellungen sowie das Jubiläum zeigen, wie lebendig und wichtig diese Arbeit für die Gesellschaft ist.

Wir danken herzlich unseren großartigen Freiwilligen, den Einsatzstellen, den Fachanleitungen, den Teamern, den uns noch tatkräftig unterstützenden ehemaligen Freiwilligen, den Förderern und unseren Kooperationspartnern! Nur durch diese konstruktive Zusammenarbeit bleibt unsere Jugendbauhütte ein Ort, an dem junge Menschen Geschichte bewahren, handwerkliche Traditionen erlernen und gleichzeitig wertvolle Erfahrungen für ihr Leben sammeln. Mit diesem Engagement setzen wir ein Zeichen für die Zukunft des Denkmalschutzes.

Ina Michalski
Leiterin der Jugendbauhütte Brandenburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



von oben: wir wuppen was, Vernissage im Landtag Brandenburg, Abschlusspaddeln mit Sacrower Heilandskirche



Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Stauden und Sträucher – soweit das Auge reicht

In der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege bieten wir sowohl inländische Freiwilligendienstformate, mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Bundesfreiwilligendienst (BFD), als auch das Europäische Solidaritätskorps (ESK) an.

Nach einer sich immer mehr in die Sommermonate ziehenden Bewerbungsphase startete der 15. Jahrgang am 1. September mit einer Gruppe von 27 deutschen und ausländischen Freiwilligen, darunter zwei Freiwillige, die ihren Dienst verlängerten.

Die Freiwilligen erlangen Kenntnisse im Bereich (Garten-) Denkmalpflege und Umweltschutz, setzen sich aber auch mit Themen wie interkulturelles und soziales Lernen und Selbstorganisation auseinander und tauschen sich mit den anderen Teilnehmenden aus. Aufgrund der verschiedenen Freiwilligendienstprogramme in unserer Jugendbauhütte finden fünf Seminare gemeinsam mit allen Freiwilligen statt. Das sechste Seminar ist je nach Freiwilligendienstprogramm ein gesondertes, meist extern organisiertes Seminar.

Im Jahr 2024 standen die Seminare unter dem Motto „Stauden und Sträucher – soweit das Auge reicht“. Dazu führten die Seminarwochen die Teilnehmenden des Jahrgangs 2023/2024 unter anderem in unsere Einsatzstellen im Karl-Foerster-Garten und ins Stift Fischbeck. Für den nachfolgenden Freiwilligenjahrgang 2024/2025 ging es in den Ostdeutscher Rosengarten Forst und den Schlosspark Altdöbern.

Mit einer kleinen Gruppe von Freiwilligen waren wir zum Jahresbeginn in unserer Einsatzstelle Stift Fischbeck. Hier wurden die Staudenbeete im Mauergarten neugestaltet, alte Stauden entfernt oder zurückgeschnitten. Das Moos auf der Mauer des Mauergartens wurde

entfernt und im Kräutergarten mussten die Haseln ausgelichtet werden.

150 Jahre Karl Foerster

Ein Höhepunkt war im Februar 2024 unser Seminar in Potsdam. Hierbei wurden im Karl-Foerster-Garten und auf der Freundschaftsinsel verschiedene gärtnerische Arbeiten mit Augenmerk auf dem Jubiläum „150 Jahre Karl Foerster“ von den Freiwilligen durchgeführt. So bepflanzten die Teilnehmenden die Blumenkästen am alten Rathaus nach Karl Foersterns Vorbild, nachdem diese von der Jugendbauhütte Brandenburg nach historischem Vorbild gebaut wurden. Außerdem unterstützten die Freiwilligen dabei, das Wohnhaus und den Garten von Karl Foerster für das Jubiläumsjahr herauszuputzen, s. QR-Code.



Exkursionsseminar, zu Gast bei der Jugendbauhütte Sachsen und im Rosengarten

Auch das Exkursionsseminar in Bremen/Bremerhaven im Mai hat viele Eindrücke bei den Teilnehmenden hinterlassen. So befassten wir uns in Bremerhaven bei einem Besuch im Klimahaus 8° Ost mit dem Thema Klimawandel und gingen im Deutschen Auswandererhaus auf Spurensuche von Aus- und Einwanderern in unterschiedlichsten Jahrhunderten. Inhaltlich sehr interessant war für alle der Besuch der Botanika in Bremen, in der wir eine Führung durch die Gewächshäuser zum Thema „Rhodo-

dendren in aller Welt“ erhielten und dabei die weltweit kleinste und größte Art kennenlernten.

Im Juli waren dann alle Freiwilligen gemeinsam im Abschlusssseminar in Görlitz. Dort wurde in verschiedenen Workshop-Gruppen auf dem Gelände der Jugendbauhütte Sachsen gearbeitet. Ein Besuch im Senckenberg-Museum Görlitz, im Deutschen Hygienemuseum Dresden und eine Stadtrallye rundeten das Programm und auch den Freiwilligenzyklus ab.

Der neue Jahrgang startete im September gleich mit einem Fachseminar zu den Themen „Erneuerung eines Duftgartens“ und „Wildrosen“. Hierzu fuhren wir wieder in die Lausitz in unsere Einsatzstelle Ostdeutscher Rosengarten Forst. Nach einer ausführlichen Besichtigung mit botanischen Erläuterungen durch den Gartenmeister und Anleiter im Seminar, Kay Gröbe, begann ein Teil der Gruppe im Wildrosengarten die Pflanzen zurückzuschneiden und mit Bodenkultivator und Dünger zu versorgen. Eine zweite Gruppe entfernte im Duftgarten die vom Buchsbaumzünsler befallene Buchseinfassung und entsorgte diese fachgerecht. Die Teilnehmenden setzten Pflanzen um und nahmen Bodenaustausch und Neubeepflanzung mit Waldsteinien vor.

Traditionell wurde auch das Jahr 2024 mit dem Technikseminar in Altdöbern abgerundet. Durch die Kooperation mit dem Forst Brandenburg/Dienststelle Calau konnten die Freiwilligen auch in diesem Jahr wieder ihren Motorsägenschein erwerben. Während die eine Gruppe im Wald arbeitete, wirkte die andere Gruppe im Mauergarten in unserer Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern. Hier wurden neue, historische Obstsorten gepflanzt und angebunden sowie die Mauern von Sträuchern und Rank-/Baumbewuchs befreit.

Junge Hände für alte Wände

Die Eröffnung der Ausstellung „Junge Hände für alte Wände – Die Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ im Landtag Brandenburg war im November noch einmal ein großes Ereignis. Landtagspräsidentin Ulrike Liedtke hielt die Eröffnungsrede und würdigte darin die tollen ehrenamtlichen Leistungen der jungen Menschen für die Rettung historischer Bauten und Anlagen. Eine Gesprächsrunde mit ehemaligen und aktuellen Freiwilligen rundete den Abend ab.

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei allen Freiwilligen für ihr Engagement, den Einsatzstellen und Fachanleitern für die gute Zusammenarbeit, den Zuwendungsgebern für die bereitgestellten Mittel, welche die Arbeit der Jugendbauhütte ermöglichen, und bei allen ideellen Unterstützern.

Grit Firla

Leiterin der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





*Sommerblumenbepflanzung Rondell vor dem Schloss,
Fachexkursion Branitz, Bankeinbau am Großen Wiesen-
weg, unten: Ministerbesuch*



Einsatzstelle Schlosspark Altdöbern

Blühende Perspektiven

Junge Gartendenkmalfleger im Schlosspark Altdöbern

Gemeinsam leben, arbeiten und lernen – das ist das Konzept der Jugendbauhütte. In Altdöbern wird es in ganz besonderer Art und Weise umgesetzt, denn seit mittlerweile 15 Jahren wird der Schlosspark in der Lausitz für jeweils ein Jahr zum Lebensmittelpunkt der Teilnehmenden, mindestens die Hälfte davon aus dem Ausland. Stück für Stück erwecken die Freiwilligen gemeinsam mit ihren Fachanleitern das Rokoko-Ensemble wieder zum Leben.

2024 lag ein Bereich des Parks im Fokus des Teams, in dem 2020 mit der Sanierung begonnen wurde. Der östlich hinter dem Französischen Garten beginnende Bereich ist geprägt von starken Gehölzschäden. Durch Fällungen, Rodungen und Gehölzschnitt versetzten die Freiwilligen das Gehölz auf der Großen Wiese und am östlichen Parkrand in ihre historischen Proportionen

zurück. Alte Durchblicke, historische Sichtachsen und durchgestaltete Gartenräume wurden wieder erlebbar. Mit den markanten Einzelbäumen und Baumgruppen konnten malerische Parkbilder herausgearbeitet werden. Neben den Fällungen fanden zahlreiche Pflanzungen statt: Baumpflanzungen erfolgten auf ihren nachgewiesenen historischen Standorten, bei den Strauchgehölzen wurden 50-jährige Eiben im Bereich der Brücke gepflanzt. Am Ende des Wegeabschnittes und als Höhepunkt des Gartenteils befindet sich eine Exedra (im Volksmund Flüsterbank) von der aus ein weiter Blick bis zu der Fontäne vor dem Schloss möglich ist. Die Freiwilligen bereiteten die Wege rund um die Flüsterbank für den Ausbau vor und stellten Wegekanten aus Eichenholz her. Dieses Holz konnte aus den bei den Stürmen umgestürzten Eichen gewonnen werden.

Die Freiwilligen waren das ganze Jahr über für die Pflege und Wässerung der gestalterisch hochwertigen Pflanzung vor dem Schloss verantwortlich. Regelmäßige Fachexkursionen zu verschiedenen Parks mit thematischen Schwerpunkten rundeten das Programm ab.

Doch die Arbeiten und Aufgaben der Freiwilligen in Altdöbern beschränken sich nicht nur auf die Pflege des Parks, auch in anderen Gewerken durften sie sich ausprobieren. Unter Fachanleitung bauten die Freiwilligen im Jahr 2024 ein Holzlager, ein Hochregal, eine Parkbank und eine Gartentür für den Obstgarten. An den Brücken, die von den vorherigen Jahrgängen gebaut wurden, führten sie Reparaturen durch. Sie wurden gesäubert und mit Leinölfirnis gestrichen.

Ein Highlight im Jahr 2024 war der Besuch eines Teams des RBB. Unter dem Titel „Das Comeback eines Schlosses“ entstand eine Dokumentation zum Schloss und den Arbeiten im Schlosspark, s. QR-Code unten.

Stefan Hohmann
Anleiter Einsatzstelle
Altdöbern



Projektarbeit der Jugendbauhütten

150 Jahre Karl Foerster

Das Ensemble von Garten und Wohnhaus des weltberühmten Staudenzüchters Karl Foerster in Potsdam ist ein Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die sich gemeinsam mit ihrer treuhänderischen Marianne Foerster-Stiftung um den Erhalt des Anwesens kümmert. Viele Menschen kommen hierher, um sich an den wunderbaren Stauden und dem Gesamtensemble zu erfreuen und vielleicht auch Anregungen für den eigenen Garten mitzunehmen. Seit vielen Jahren ist die Gartenanlage auch Einsatzstelle der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalflege. Da Schritt für Schritt auch das ehemalige Wohnhaus restauriert wird, haben auch die Jugendbauhütten hier nun einen festen Einsatzplatz.

Unabhängig davon haben die Jugendbauhütten bereits vieles zur baulichen Restaurierung während ihrer Seminare beigetragen. So wurden zuerst die Fensterläden des Wohnhauses überarbeitet und neu gestrichen. Danach wurden alle verlorenen Rankgitter nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Die wunderbaren Parkbänke, die zum Ausruhen dienen, erhielten einen neuen Anstrich. Als besonderer Höhepunkt entstand zum 150. Geburtstag Karl Foersters im Jahr 2024 im Eingangsbereich eine Pergola nach historischem Vorbild.

Im Potsdam Museum, wo - gefördert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz - eine Ausstellung zum Wirken und Leben Karl Foersters gezeigt wurde, entstanden Blumenkästen mit einer Wechselbepflanzung nach alten Postkartenmotiven.

Bernd Henning
Team Jugendbauhütten der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz



*Pergola im Eingangsbereich des Karl-Foerster-Hauses
Haus und Garten Karl Foersters, Aufgearbeitete Fenster-
läden am Wohnhaus Karl Foersters*



Arbeit im „Tonstudio“, auf dem Reetdach, bei einer Grabung im Fleet und unten: fertig nach der Tonarbeit

Jugendbauhütte Hamburg

Hoch hinauf und tief nach unten

Geht es hier um die Analyse einer bipolaren Störung? Weit gefehlt. Es ist vielmehr die erstaunliche Bandbreite an Arbeiten, die die Jugendbauhütte Hamburg im Jahr 2024 erfolgreich erledigen konnte.

Hoch auf dem Dach

Seit neun Jahren arbeiten junge Freiwillige nun schon an der Restaurierung von Hamburgs ältestem Bauernhaus, dem Hufnerhaus von 1547 in Billwerder/Allermöhe. Bereits 2016 musste ein großer Teil des Reetdaches erneuert werden. Jetzt war der westliche Teil über dem Stall so verrottet, dass nach Abtragung der alten Reetdeckung sowohl einige Sparren und Aufschieblinge, als auch die Schleden ersetzt werden mussten – eine schwere Arbeit in luftiger Höhe. Die Stämme, vom 7. Jahrgang gefällt und mit dem Breitbeil in Form gehauen, wiegen rund 150 Kilogramm. Mit Muskelkraft und Windenhilfe konnten alle schweren Teile ins Dach gehievt und verankert werden. Danach summten über viele Tage die Elektroschrauber, bis alle Schleden fixiert waren. Das angelieferte Reet lagerte bereit vor Ort, als die Dachdecker erschienen, um es fachgerecht auf den Schleden zu fixieren und mit Draht zu ‚vernähen‘. Von allen Seiten ermuntert, aber mit Herzklopfen, kletterte zuerst Linda auf das Dach, nahm Reetbündel in Empfang und betätigte die Reetnadeln, mit deren Hilfe der Draht um das Reet und hinter den Schleden wieder auf der andern Seite nach oben gezogen werden musste. Nun ist das Dach des Hufnerhauses wieder dicht, und der helle Farbton der Reethalme leuchtet durch Hamburgs graue Dezembertage.

Seitenwände und Arbeiten im „Tonstudio“

Die vier Seitenwände des Hufnerhauses sind im Bereich der Holzarbeiten fast fertiggestellt. Rähmteile wurden ergänzt und angefaulte Ständer fachgerecht angeschäftet. Besonders viele Holz- und Steinschäden zeigte der Nordgiebel, der zudem wegen maroder Fundamente abgesackt war und im Mauerwerk zahlreiche aufgesprengte Zementfugen enthielt. Nun steht dort das Eichenfachwerk wieder, aber es fehlt an den Ziegelsteinen im richtigen Format. Bereits die letzten Jahrgänge hatten in Handarbeit frische Ziegelsteine in Modeln geformt und nach dem Trocken brennen lassen. Auch diesem Jahrgang blieb diese herausfordernde Arbeit („Schlammkampf“) nicht erspart. In dem alten Chemielabor des Pumpenhauses auf der Billwerder Insel rotierte erneut der Tonmischer. Mit Schwung beförderten die Freiwilligen die Tonbatzen in die Modeln, strichen die Oberflächen glatt und drückten schließlich die fertigen Rohlinge zum Trocknen heraus.



Tief in die Warft - 1547 oder noch älter?

Zur Erforschung des Untergrundes und des ursprünglichen Laufhorizontes gab es bereits zwei kleinere archäologische Grabungen im Hufnerhaus. Die Ergebnisse waren wenig spektakulär. Eine weitere Grabung im Fleet (Okt. 2023) verfolgte das Ziel, die ursprüngliche offene Feuerstelle des früheren Rauchhauses zu finden. Die Archäologen und die assistierenden Freiwilligen fanden sie tatsächlich an dem vermuteten Ort vor dem heutigen Kamin. Und unterhalb dieser Feuerstelle zeigte sich ein weiterer Brandhorizont. Was konnte das bedeuten? Die C-14 Analyse der gefundenen Kohlenreste ließ allerdings auf sich warten und traf erst im Frühjahr 2024 ein. Sie offenbarte, dass es sich um eine gut 100 Jahre ältere Brandschicht handelt. Damit war die Vermutung um einen großen Schritt sicherer, dass es hier vor der Gründung des Hufnerhauses eine ältere Besiedlung dieser Warft gegeben haben musste, also um 1400 bis 1450 – spätmittelalterlich. Eine weitere Grabung sollte Gewissheit bringen.

Die Hermann Reemtsma Stiftung zeigte sich erneut großzügig und sagte die Finanzierung der neuen Grabung zu. Im November 2024 war es dann soweit, dass Grabungsleiter Jan Bock mit den Freiwilligen den Betonboden im Fleet breit aufschnitt, um danach Schicht für Schicht in das feuchte Erdreich vorzudringen. Es wollten sich aber keine Pfostenreste, keine Steininformationen oder Fundstücke zeigen – bis zum 28. November.

Hamburgs Bürgermeister schaut zu

Für diesen Tag hatte sich nach langer Vorplanung Hamburgs Erster Bürgermeister, Dr. Peter Tschentscher, zu einem Besuch der Jugendbauhütte angesagt. Oskar, Julius und Michel zeigten ihm das alte Bauernhaus und erklärten ihre Arbeit. Als Hannah und Linda die Grabung erläuterten, geschah etwas Ungewöhnliches. Ein Mitarbeiter fand in der untersten Schicht ein Knochenfragment und eine Scherbe, die er dem Archäologen reichte. Der erkannte sofort, dass es sich um Siegburger Steinzeug handelt, einer weit verbreiteten Keramikart des 15. Jahrhunderts. Ein weiterer Hinweis auf die frühere Besiedlung dieser Bauernstelle war gefunden. Eine C-14-Untersuchung des Knochens und der geborgenen organischen Teile wird weitere Sicherheit für diesen Hinweis bringen.



Rettung in der Stadt: das Haller-Tor

Die Jugendbauhütte Hamburg verfolgt aufmerksam die baulichen Entwicklungen in Hamburg und besonders dann, wenn historische Bauten abgerissen werden und für immer verschwinden. So geschah es u.a. mit dem alten Gebäude der Commerzbank am Neß in der Hamburger Innenstadt. Die Commerzbank hatte ihre alte Zentrale an einen Investor verkauft, der das Gebäude abreißen ließ. Der Entwurf für diesen Bau (1872) stammte von Hamburgs Rathaus-Baumeister Martin Haller. Und einen kleinen Teil des Gebäudes, das große Hallertor in Travertin mit den gewaltigen Torflügeln, wollte die Jugendbauhütte retten.

An einem schönen Februarmorgen standen die Freiwilligen mit ihrem Anleiter Wido Hahne bereit, um beim Abtragen der Travertinblöcke und dem Bergen des Tores zu helfen. Bagger- und Kranführer wurden angewiesen und setzten ihre großen Greifer fast zärtlich am Tor an, hoben Block für Block aus ihrer Verankerung und setzten sie vorsichtig auf dem Gelände ab. Genauso vorsichtig wurden die Torflügel geborgen, und abgefahren. Auf der Billwerder Insel warten die Teile nun auf die Bearbeitung durch die Freiwilligen. Und vielleicht findet sich später ein Interessent, der dieses historische Tor einer neuen, angemessenen Verwendung zuführt.

Ulrich Mumm

Beirat der Jugendbauhütte
Hamburg gGmbH



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Die fördernden Stiftungen

Das Leben fördern • Deutsche Stiftung Denkmalschutz • Dürr-Stiftung • Stiftung Elementarteilchen • EUROPA CENTER Uwe Heinrich Suhr STIFTUNG • Harders Familien Stiftung • Heinrich-Tessenow-Stiftung • Hermann Reemtsma Stiftung • Homann-Stiftung • Hubertus Wald Stiftung • Ilse-Lübberts-Stiftung • Stiftung Denkmalpflege Hamburg • Stiftung Hamburg-Verbundenheit in der Bürger-Stiftung Hamburg • Verein Denkmalpflege Hamburg • Witt-Stiftung • Werner und Hilke Appel Stiftung

Herzlichen Dank!

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Auf einer Reise durch die Zeit

Der Marburger Stadtwald als Seminarort bietet viel Raum zum Experimentieren:

Die Jugendbauhütte Hessen-Marburg baut für den Waldkindergarten im Freizeitgelände Stadtwald ein Holzständerhaus mit Strohballendämmung. Seit über 100 Jahren sind Häuser aus Strohballen bekannt. Die Pläne für den Bau hat der ehemalige Freiwillige, Zimmermann und Architekturstudent Sebastian Unverricht entwickelt, der zusammen mit den Fachanleitern Michael Heßeler und Marcus Nolte auch die Zimmererarbeiten anleitete. Für die Anleitung beim Lehmputz haben wir Tobias Goy von der Firma Wand und Form engagiert. Im Maisseminar konnte die Gruppe auf den gemauerten Sockel das Holzbohlenwerk aufrichten und mit einer Dachhaut versehen. Parallel zu der Baustelle gab es einen Schmiedekurs mit David Donatus Rosenberg.

Einbaumfahren auf der Zeiteninsel-Archäologisches Freilichtmuseum Marburger Land, Gruppenbild mit Strohballenhaus, Markus Nolte, Zimmerer und Archäologe, Spalten von Brunnenholz, Dachstuhlführung in der Elisabethkirche Marburg



„Ich liebe die Demokratie, du auch?“

Diese Frage stellte Michel Friedmann bei einer Podiumsdiskussion zum Thema Antisemitismus, die wir im Rahmen unseres Seminars mit Freiwilligen besuchten. Politische Bildung ist Jahresthema bei den ijgd. Die Freiwilligen kannten Michel Friedmann nicht, waren aber sehr beeindruckt von seiner präzisen Sprache und klaren Haltung.

Ein Trockenschuppen für die Saalburg

Vor zwölf Jahren hat die Jugendbauhütte in der Saalburg einen römischen Ziegelbrandofen rekonstruiert und für den Schutz überbaut. Im Juni zimmerte die Jugendbauhütte, gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, unter Anleitung von Rüdiger Zeberer, Michael Heßeler und Marcus Nolte das eichene Fachwerk für einen geplanten Trockenschuppen. Als

Überraschung gab es noch Schnitzwerkzeuge zum Löfelschnitzen und eine interessante Führung durch die Saalburg. Ein Wochenende nach dem Seminar sind die Freiwilligen ein zweites Mal angereist, um die Handwerkertage der Saalburg zu bereichern. Besonders spannend war es, in der Saalburg übernachten zu dürfen.

Jahrestagung von Schlösser und Gärten Deutschland im Kloster Eberbach

Unter dem Motto „Wertschätzung von Monumenten – Zielgruppen, Medienarbeit, Nutzung und Erhalt“ fand vom 10 bis 11.06.2024 in Eltville die Mitgliederversammlung des Vereins „Schlösser und Gärten in Deutschland“ statt. Die Jugendbauhütte Hessen-Marburg war mit einem Vortrag zum Ende der Tagung eingeladen. Unter Applaus meldete sich nach unserem gemeinsamen Vortrag über die Jugendbauhütte ein Zuhörer und merkte an: „Wir haben drei Tage über Wertschätzung und Nachwuchs für die Arbeit am und mit dem Denkmal gearbeitet. Dieser Vortrag der jungen Leute bringt doch alles auf den Punkt. Das sollte beim nächsten Mal am Anfang stehen“. Wir haben uns gerne bereit erklärt, wieder dabei zu sein.

Ein Bandkeramischer Brunnen als krönender Abschluss

Zum Abschlussseminar wurde die erste Hälfte der Gefache des Strohballenhauses im Marburger Stadtwald mit Stroh gefüllt und komprimiert. Der Lehmputz im Innenraum wurde aufgebracht, im Außenbereich wurde Kalkputz verwendet, um einen besseren Schutz vor der Witterung zu gewährleisten. Der zweite Teil der Gefache wurde im September und Oktober vom neuen Jahrgang fertiggestellt. Ein besonderes Highlight erwartete uns im Museum Zeiteninsel in Argenstein. Im Auftrag der hessenARCHÄOLOGIE in Darmstadt, durften wir eine Rekonstruktion des 7000 Jahre alten bandkeramischen Brunnens aus Heppenheim für das Museum Bensheim anfertigen. Angeleitet wurden die Freiwilligen von Marcus Nolte, Zimmerer und Student der Ur- und Frühgeschichte, sowie Michael Heßeler, Spezialist für historische Werkzeuge. Ein Besuch von RTL Hessen war für die Freiwilligen eine gute Gelegenheit, das Gelernte zu erklären. Zur Belohnung gab es einen Kurs zum Feuermachen mit Übernachtung im Jungsteinzeitlichen Langhaus des Museums.

Im Dezember konnten wir im winterlichen Marburg die Baugeschichte der Stadt mit Dachstuhlführung in der Elisabethkirche erkunden. Dann durften die Freiwilligen Glastechniken wie Bleiverglasung, Tiffany und Glasblasen kennenlernen. Unter Anleitung der Ehemaligen Freiwilligen Hannah Leibfried und Matti Lüdtko und der Glasfachschule Hadamar kamen dabei echte Kunstwerke heraus.

Vernetzung und Austausch:

Im Juni gab es ein Bundesweites Treffen aller Sprecher der Jugendbauhüttenfreiwilligen. Hier wurde selbstorganisiert, aber unterstützt von den Pädagogen Uwe Steinberger und Oliver Dahn, diskutiert, organisiert und Wünsche an die jeweiligen Jugendbauhütten, die ijgd und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz erarbeitet.

Am vorletzten Wochenende vor Weihnachten haben wir die ehrenamtlichen Teamer der Jugendbauhütten Baden-Württemberg, Hessen-Marburg, NRW-Rheinland, NRW-Westfalen und Regensburg zu einem Teamtreffen nach Marburg geladen. Es gab einen Siebdruckworkshop, sowie Austausch zur pädagogischen Begleitung der Gruppen und politischem Engagement. Vier Freiwillige konnten in diesem August zu einem Workcamp mit der Partnerorganisation Rempart fahren. Es gab ein Planungstreffen mit Rempart in Villandraut im November und einen Besuch von Rempart im Seminar der Jugendbauhütte im Dezember. Wir sind froh, unseren Freiwilligen dieses Angebot machen zu können.

Oliver Dahn

Leiter der Jugendbauhütte Hessen-Marburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Marieke Hartrampf ehemalige Freiwillige 2021/22

„Immer wieder treffe ich Leute hier in Norwegen die mit der Jugendbauhütte in Kontakt waren. Sie berichten stets begeistert von Ihren Erlebnissen und dem, was Ihnen geboten wurde. Ihr leistet großartige Arbeit!“

Jugendbauhütte Lübeck

Zwei Güter – Zwei Epochen – Zwei Architektursprachen

In der Denkmalpflege gilt nicht zwangsläufig je älter, desto denkmalwerter - und Schützenswertes muss nicht alt sein. Die verschiedenen Ausprägungen hervorragender, erhaltenswerter Architektur kennen zu lernen, bot sich in diesem Jahr an zwei denkbar unterschiedlichen Denkmal-Ensembles an, die nicht allein durch ihre Lage im ländlichen Bereich Parallelen aufweisen, sondern durch ihre klare, zukunftsweisende Architektursprache.

Gut Garkau

Dass auch ein Kuhstall zu Weltruhm kommen kann, erfuhren die jungen Denkmalbegeisterten der Jugendbauhütte Lübeck im Sommer in dem kleinen Örtchen Klingberg am Pönitzer See, zum einen durch die baugeschichtlichen Ausführungen des planenden Architekten Prof. Bernd Schmutz, aber auch durch die z.T. internationalen Besucher, die im Laufe unseres Seminars einen Blick auf die Meilensteine der modernen Architektur werfen wollten.

Die landwirtschaftliche Anlage wurde in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entworfen von Hugo Häring, einem Vorreiter des „Neuen Bauens“. Kuhstall, Scheune und Remise bilden eine ausgefeilte Komposition und fügen sich sensibel in die topographische Situation ein. Unsere Tätigkeit bestand in der Aufarbeitung der mächtigen Tore, die gemäß Härings Ansatz funktionaler Gebäude die Durchfahrt unter dem Tragwerk des Zollinger-Scheunendachs ermöglichen sollten. Während am südöstlichen Tor die Farbschichten abgetragen und lediglich einige Fehlstellen ersetzt werden mussten, wurde am nordwestlichen Tor die komplette untere Hälfte neu gestaltet und gezimmert - und nach Grundierung mit dem bauzeitlichen, oxsenblutähnlichen Farbton auf Leinölbasis gestrichen.

Die markanten Formen des Kuhstalls und der Scheune, Landmarken des organischen Funktionalismus, dienten den Freiwilligen als dankbares Motiv für den Sketching- und Keramik-Workshop. Dass wir unsere Seminarwoche beim Zelten auf dem Gutshof und Baden im See im Einklang mit der Natur verbrachten, mag eine kleine Fußnote sein, die Häring, dem Vordenker einer humanistischen, naturverbundenen Architektur, wohl gefallen hätte.

Gut Altfresenburg

Seit einigen Jahren ist die Gutsanlage Altfresenburg Einsatzstelle der Jugendbauhütte. Der gemeinnützige Verein KulturGut Altfresenburg e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Ort mit seiner bedeutenden Geschichte zu wahren und für zukünftige Generationen nachhaltig erlebbar zu machen.

Herzstück der Anlage ist das 1791 errichtete Herrenhaus des dänischen Architekten Christian Frederik Hansen (1756-1845). Das erste und eines der wenigen noch erhalten gebliebenen Gutshäuser Hansens, der mit seinen zahlreichen Bauten den Klassizismus in Nordeuropa maßgeblich prägte, befindet sich im Kreis Stormarn nahe der Traveniederung am Brenner Moor.

Unsere Freiwilligen brachten beim behutsamen Freilegen der Wände Ungewöhnliches zu Tage. Jeder Raum ließ unterschiedliche Wandmalereien erkennen, teils mit floralen, teils mit geometrischen Mustern ähnlich den quadratischen Formen in den Geländerfüllungen des eindrucksvollen, von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geförderten Treppenaufgangs. Die Teilnehmer der Holzrestauration nahmen sich Türblätter und Zargen vor und befreiten sie von zahlreichen Lackschichten, um die klassizistischen Profile säuberlich herauszuarbeiten die jungen Stuckateurshelfer ersetzten im Seitenflügel fehlenden Stuck mit eigenhändig gezogenen Gesimsen. Um die bauzeitliche Raumfolge wiederherzustellen, versetzten die Freiwilligen die Türöffnung einer Fachwerkwand und vermauerten die Gefache mit wiederverwendeten Backsteinen.

In den Ornamenten der Wandmalerei, den Profilierungen von Stuck und Kassetten Türen und der durchdachten

Altfresenburg, Zusammenarbeit auf der Lisa von Lübeck



Raumfolge wurden die klassizistischen Feinheiten der Planung Hansens in ihrer Qualität spürbar und erlebbar.

Endlich ein Schuppen für die Hütte

Endlich rückt nun auch die eigene Hütte für die Lübecker Jugendbauhütte in greifbare Nähe. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat am 14. Dezember 2024 den Kaufvertrag für den Nördlichen Teil des Schuppen D auf der Nördlichen Wallhalbinsel unterschrieben. Dank der Projektgruppe Initiative Lübecker Hafenschuppen kann der maritime Charakter des historischen Hafenareals erhalten und für vielseitige Nutzungen umsichtig entwickelt werden.

Um die anstehende Planung anschaulich zu gestalten, haben die Freiwilligen ein 1:50 Modell gebaut. In weiteren Schritten werden sie in einem Entwurfs-Workshop ihre Ideen in die Um- und Weiternutzung des Hafenschuppens mit einbringen. Zukünftigen Jahrgängen soll hier neben der Büro- und Werkstattnutzung Wohnen in Gemeinschaft ermöglicht werden, um die schwierige Situation der Wohnungssuche für externe Freiwillige abzumildern. Wir hoffen, auch unsere Seminare zukünftig in unserer Bauhütte im Schuppen D veranstalten zu können.

Weitere Projekte und Aktionen:

- Stuckgesimse gezogen und montiert im Waagehaus
- Ausstellung „WahrZeichen“ im Schuppen D zum Tag des offenen Denkmals®
- Arbeiten am Küsterhaus in Aventoft
- Materialsicherung der Brandruine Dreiseithof in Risum
- Fensterrestauration alte Dorfschule Falsterhus
- Dendrochronologie (Stadthaus Lütjenburg, Zweiständerhaus Heikendorf, Dielenhäuser Böttchergasse und Engelsgrube Lübeck)
- Hilfe beim Umzug der Archäologie Lübeck
- Teilnahme am Fluthilfecamp im Ahrtal
- Holzbohlen gespalten für Klosterbau, Geschichtserlebnisraum Lübeck
- Mittelalterhandwerk beim Hansekulturfestival Drechseln für Kinder, Kinderstadt Mölln
- Arbeiten am Lübecker Prahm
- Restaurierung der Wetterschenkel am Palais Rantzau
- Großsteingrab Blankensee von Zaun & Bewuchs befreit
- Ringwall Pöppendorf, Treppenanlage und Geländer repariert und erneuert

Dr. Ivalu Vesely

Leiterin der Jugendbauhütte Lübeck



Jugendbauhütte Lübeck und Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e.V.

Im Jahr 2024 blicken wir nunmehr auf eine 12-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit in Lübeck zurück. Im Schuppen „D“ und auf dem Hanse-schiff „Lisa von Lübeck“ konnten in der Zeit interessierte Jugendliche unter fachkundiger Anleitung den Umgang mit dem Werkstoff Holz erlernen. Sowohl an der Werkbank als auch beim Arbeiten am schwimmenden Objekt wurden damit das Interesse und die Weichen für die spätere berufliche Entwicklung gestellt.

Auch nach Übergabe der Eigentumsrechte des Schuppens „D“ an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz soll diese Zusammenarbeit in bewährter Form fortgeführt werden, so der Wunsch aller Beteiligten vor Ort.

Marco Antler, 1. Vorsitzender

**Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:**



POSSEHL
Stiftung



Lagerfeuer in Garkau, unsere Hütte

Mobile Jugendbauhütte Lübeck

Hilfe an der Küste

Brodtener Seetempel

Die Lübecker Jugendbauhütte hatte im Herbst 2012 in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V. den Brodtener Seetempel nach einer Lithographie aus dem St.-Annen Museum originalgetreu rekonstruiert, um die Jugendbauhütten auf der Denkmalmesse in Leipzig angemessen zu repräsentieren. Als Blickfang wurde der im Stecksystem entwickelte sechseckige Pavillon zu besonderen Anlässen in Lübeck (Stadt der Wissenschaft 2012, Hansetage 2014, Tag des offenen Denkmals®) und auch in Stralsund (Alter Markt) aufgebaut.

Zur Ausstellung „Augen auf! Thomas Mann und die Bildende Kunst“ fand er 2014/2015 im Garten des Behnhauses Platz, da er in Schlüsselszenen seines Romans „Buddenbrooks“ mehrfach erwähnt wird.

Nachdem ein geeigneter Standort am Brodtener Steilufer gefunden und die Zustimmung von Eigentümer und Pächter eingeholt war, konnten die Freiwilligen im Sommer 2024 sechs Schraubdübel als Fundamente in die Erde drehen. Auf denen wurde die Kiefernholzkonstruktion, statisch ertüchtigt mit innenliegenden Zugseilen, errichtet. Mit Fertigstellung hat die Jugendbauhütte den Brodtener Seetempel der Hansestadt Lübeck als Geschenk übergeben. Schon während des Aufbaus zeigten sich viele Spaziergänger interessiert und fragten nach. Von der Wettergeschützten Bank kann nun wie vor 150 Jahren die Panoramaaussicht über die Lübecker Bucht genossen werden.

Feuerschiff „Fehmarnbelt“

Unseren maritimen Schwerpunkt konnten wir auch in diesem Jahr an mehreren Schiffen im Hansahafen vor unserem Werkstatttor unter Beweis stellen. An der „Lisa von Lübeck“ strichen wir das Außenschiff und die Masten, erneuerten den Papageienstock, einen Ausleger zur Befestigung eines Segels, halfen bei kleineren Reparaturen und bauten wie jedes Jahr das Winterdach im Frühjahr zur Saison ab und zum Winter wieder auf. Das zweite Schiff unseres Partners, die Hafenbarkasse der Gesellschaft Weltkulturgut der Hansestadt Lübeck e.V. wurde im Unterwasserschiff wieder fit gemacht.

Dem Feuerschiff „Fehmarnbelt“ konnten wir mit dem Herstellen und Verlegen der Fußbodendielen im Salon neben der finanziellen Förderung durch die Deutschen Stiftung Denkmalschutz auch handwerklich unter die Arme greifen.



Brodtener Seetempel, Dielenverlegen „Fehmarnbelt“, Holzfachtag im Schuppen D

Holzfachtag denkmal aktiv

Beim Fachtag Holz, den wir im Rahmen von denkmal aktiv – dem Schulprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz anboten, konnten Schüler des Katharineums und der Hanseschule Einblicke in die vielfältigen Aspekte der Arbeit mit Holz gewinnen. Wie arbeitet man jahrhundertealte Holzfenster fachgerecht auf, welche Erkenntnisse gewinnt man durch Dendrochronologie, wie legt man Farbschichten frei? Im praktischen Teil konnten die Schüler mit historischen Werkzeugen schnitzen, dreheln und Stämme spalten. Peer-to-peer learning – ein Ausflug, der sowohl für die Schüler als auch für die Freiwilligen der Jugendbauhütte außergewöhnlich und lehrreich war.

Mobile Jugendbauhütte Langenleuba

Halbes Schloss?

Ende Oktober 2020 begann durch eine Bürgerbeteiligung die Idee zu reifen, im Halben Schloss Langenleuba-Niederhain die Jahrhunderte alte Bildungstradition im Rahmen der Revitalisierung des Schlosses wieder aufleben zu lassen. Zum 01.09.2024 konnten die ersten vier Teilnehmenden der mobilen Jugendbauhütte in der Einsatzstelle Halbes Schloss Langenleuba-Niederhain begrüßt werden.

Das sogenannte Halbe Schloss Langenleuba-Niederhain ist ein barockes Kulturdenkmal mit nationaler Bedeutung, welches 1708-11 durch den Leipziger Kaufmann Johann von Kuntzsch an Stelle einer ehemaligen Ringburg und späteren Grenzfestung erbaut wurde. Seit der Niederlegung des Festsaaflügels 1838 wird das Objekt „Halbes Schloss“ genannt. Bereits seit 1714 wurde das Objekt für Bildungs- und soziale Zwecke sowie für Ausbildungen im Handwerk genutzt. Diese Nutzung dauerte bis 1964 an. Trotz des Verfalls über Jahrzehnte haben sich im Objekt umfangreiche Befunde bauzeitlicher Stuckdecken, Oberflächen und Einbauten erhalten. Seit 2020 wird das Schloss revitalisiert und konnte 2022 in gemeinnützige Trägerschaft überführt werden.

Mit dem Beginn der Einsatzstelle zog zum ersten Mal seit 1964/5 wieder täglich Leben in das Schloss ein. Die Teilnehmenden der mobilen Jugendbauhütte können unter Fachanleitung vor Ort einen Einblick in die nachhaltige Revitalisierung eines Kulturdenkmals und die aktuell laufenden Sanierungsarbeiten erlangen und selbst die Arbeit mit historischen Materialien erlernen. Gleichzeitig sind die jungen „Schlossgeister“ bereits jetzt ein integraler Bestandteil des Vereins und helfen auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Neben der praktischen Arbeit in der Einsatzstelle und den Seminaren werden durch die Einsatzstelle Exkursionen zu verschiedenen relevanten Themen durchgeführt. Als „erste Generation“ der Freiwilligen in Langenleuba-Niederhain entwickeln die Teilnehmenden auch die Einsatzstelle mit.

In den ersten Monaten der Aktivitäten vor Ort konnten die Teilnehmenden bereits viel erreichen: Die vermauerten Fenster des Schlosses und eine barocke Raumfolge konnten freigelegt werden, so dass die barocke Idee des lichtdurchflutenden Raumes wieder erlebbar ist. Des Weiteren wurde die Zugänglichkeit verbessert, historische Oberflächen gereinigt und ergänzt und ein Verständnis für die Architektur des Objektes entwickelt.



Ansicht Halbes Schloss, Einbau Schmuckgitter

Auch fanden Bauteilfreilegungen durch die Teilnehmenden im Schloss oder dem zweiten Objekt, der sogenannten Schlossmühle statt. Hier können auch immer wieder spannende Funde gemacht werden.

In den nächsten Monaten werden vor allem der Küchentrakt und die Außenanlagen des Schlosses im Fokus der Tätigkeiten stehen. Hier werden die Teilnehmenden in allen Gewerken mitarbeiten können und auch an den bauzeitlichen Stuckdecken und Türen des Objektes arbeiten. Im Außenraum werden eine regionaltypische Streuobstwiese angelegt und auch ein paar Bienenvölker umgesetzt.

Philipp Hesse

Vorstand Halbes Schloss
Langenleuba-Niederhain e.V.





Jugendbauhütte Mühlhausen

Ein Jahrzehnt für das Spittel

St. Andreas Hospital in Großengottern

Das ehemalige St. Andreas Hospital in Großengottern, unweit des Standortes der Mühlhäuser Jugendbauhütte gelegen, ist landläufig unter dem Namen „Spittel“ bekannt. Es besticht durch sein erhaltenes Bauensemble aus Hospitalkapelle, Spitalgebäude und kleinen Wirtschaftsgebäuden.

Über ein Jahrzehnt durften wir gemeinsam mit dem Förderverein und vielen Fachfirmen der Denkmalpflege die Sanierungsarbeiten bis zur heutigen Fertigstellung mit begleiten. Bei den vielen Seminarwochen im Spittel haben über die Jahre mehr als 100 Freiwillige der Jugendbauhütte mitwirken dürfen.

Wir erinnern uns noch wie heute an die erste Baubegehung vor Ort. Als Bauensemble, selbst mit seinen kleinen Wirtschaftsgebäuden über die Jahrhunderte noch präsent, ein „Denkmal in Not“ laut der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Gemeinsam mit dem Förderverein Spittel e.V. und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landratsamts Unstrut-Hainich verabredeten wir den ersten Seminareinsatz. Schon auf dem Heimweg ahnten wir, dass dieses Spittel uns länger beschäftigen würde. Was wurde nicht alles durch die junge Handwerkerschar bewerkstelligt.

In der Hospitalkapelle begannen wir mit einer Sockelfreilegung im Innenraum. Der durch Feuchtigkeit stark geschädigte Bereich konnte so bis zur weiteren Sanierung entlüften.

Seminareindrücke der letzten 10 Jahre, Bergung historischer Bodenplatten, Spittel um 1970



Weiterhin wurde für die Ergründung des ursprünglichen Fußbodenniveaus eine bauarchäologische Untersuchung durchgeführt. In einer Tiefe von ca. 30 cm konnten wir dazu Lagerhölzer einer früheren Dielung nachweisen. Bei weiteren Seminaren wurden wir vorrangig am Spitalgebäude tätig. Für die geplante statische Ertüchtigung des Fachwerks entfernten wir großflächig Zementputz und Latten einer ehemaligen Wandverkleidung. Im Nachgang wurden alle Eisenteile, die ursprünglich zur Fixierung des Putzträgers aus Drahtgeflecht dienten, vom Fachwerk entfernt – in Summe wurden ca. 90 Quadratmeter Wandfläche in dieser Seminarwoche bereinigt. Nach Festlegung auszutauschender Hölzer – dies war vorrangig im Schwellbereich notwendig – wurden anschließende Fachwerkkfelder für die Baufreiheit entkernt und die Fundamente freigelegt sowie neue Versorgungsschächte realisiert. Nach Abschluss der Sockel- und Schwellsanierung brachten wir im Innenbereich ca. 25 Tonnen Schotter als Drainage für den neuen Fußbodenaufbau ein.

Als ein Highlight unserer Bemühungen für das Spittel ist die Instandsetzung der historischen Schiebefenster des Hospitalgebäudes zu nennen. Von den 16 original erhaltenen Fenstern konnten wir 14 aufarbeiten. So wurden die Schiebesegmente und Holzverbindungen ertüchtigt, die Oberflächen geschliffen, fehlende Glasscheiben mit Altglas ergänzt, die verbrauchten Kitt-Falze erneuert und ein Leinölfirnis als Grundanstrich aufgetragen. Beim letzten Seminareinsatz im Oktober 2024 haben wir mit dem Bau eines Sockels aus Hartbrandklinker für einen Backofen begonnen und mit einer schönen Fachwerkkonstruktion den Bereich überdacht. Nebenbei wurden noch die Fenster des Spitalgebäudes final gestrichen und im Garten die Hecken und Rosen zurückgeschnitten.

Dank der Bemühungen aller Beteiligten und eines bei-

Fensterinstandsetzung St. Andreas Hospital



spiellosen, sehr aktiven und vor allem kreativen Fördervereins für das Spittel konnte dieses beeindruckende Bauensemble gerettet werden. Schon jetzt wird das Spittel als zentraler Ort des dörflichen Vereinslebens genutzt und erwacht Stück für Stück wieder zum Leben. Das St. Andreas Hospital zu Großengottern, ein geschichtsträchtiger Ort, der noch viele Geschichten erfahren wird.

Jens Hasert

Leiter der Jugendbauhütte Mühlhausen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Zahlen und Fakten zum Jahr

Mit unseren 21 Jahrgängen, genauer gesagt mit den 25 Freiwilligen, die wir im September neu in der Jugendbauhütte Mühlhausen begrüßen durften, haben wir 471 junge Menschen erreicht. Im Durchschnitt bedeutet dies rund 22 Teilnehmende pro Jahr.

Thüringenweit vermittelten wir in 18 kooperierende Einrichtungen der Mühlhäuser Jugendbauhütte. Da auch Einsatzstellen mal in Rente gehen, haben wir eine umfangreiche Akquise zu neuen Einsatzstellenpartnern betrieben. Neu im Projekt sind die Gemälderestaurierung Machate in Erfurt, die Firma Denkmalplan in Körner, das Thüringer Freilichtmuseum in Hohenfelden, das Halbe Schloss in Langenleuba-Niederhain was uns sehr gefreut hat. Während der begleitenden Bildungsseminare im Jahr beschäftigten uns folgende Projekte:

- Keramik und Holzschnitt im Februar,
- unser 20 jähriges Jubiläum mit einem Mitmachseminar zur Metallrestaurierung im April,
- das Ahrtal im Juni,
- der Abschluss für den Zyklus 2023/24 mit Kulturprogramm im Juli,
- die Sockelsanierung an der St. Johanneskirche in Benningen im September und
- im Oktober unsere Abschlussseminar am St. Andreas Hospital in Großengottern.

Jugendbauhütte Niedersachsen

Tatkräftiger Einsatz

Das Jahr 2024 war für die Jugendbauhütte Niedersachsen geprägt von bemerkenswertem Engagement und vielfältigen Aktivitäten. Dank der wertvollen Förderung durch unsere Partner und Förderer konnten handwerkliche Fertigkeiten vermittelt, bedeutende Projekte umgesetzt und der Gemeinschaftssinn gestärkt werden.

Seminare

Die 23 Freiwilligen kamen über 30 Seminartage hinweg zusammen, um sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fertigkeiten zu erwerben. Ein Bildungsseminar im Wendland bot Einblicke in historische Bautechniken, darunter die Neuausfachung eines Gebäudes aus dem Jahr 1797. Zunächst wurden Abbrucharbeiten der Kalksandsteine aus den Gefachen durchgeführt und vorhandene Lehmgefache gesichert. Danach wurde eine Neuausfachung mit Lehm durchgeführt. An diesem Beispiel konnten historische Techniken erlernt werden. Im Rundlingsmuseum Wendland konnten die Freiwilligen bei einer privaten Führung mehr über die Siedlungslandschaft der Rundlinge erfahren, die als historische Kulturlandschaft von landesweiter Bedeutung für Niedersachsen ausgewiesen ist.

Baufest in Bösenburg

Im Sommer 2024 fand ein besonderes Seminar in Bösenburg statt, das mit einem Baufest in der St. Michael Kirche seinen Höhepunkt erreichte. Ehemalige Freiwillige der Jugendbauhütte Niedersachsen kamen zusammen, um die bisherigen Erfolge und aktuellen Restaurierungsarbeiten zu feiern. Die Kirche mit ihrem romanischen Turm und den einzigartigen historischen Grabsteinen aus Bösenburger Buntsandstein bot eine eindrucksvolle Kulisse. Eine kirchenhistorische Führung ermöglichte es den Teilnehmenden, die Bedeutung der lokalen Steinmetzkunst besser zu verstehen und deren Verankerung in der Region zu schätzen. Mit viel Engagement wurden in den vorherigen Jahren handwerklichen Maßnahmen der Jugendbauhütte umgesetzt, und die Kirche erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Freiwilligen und Verantwortlichen feierten die erfolgreiche Fertigstellung der Restaurierung der Fassade. Besonders erfreulich war die Teilnahme von 45 ehemaligen Freiwilligen, die an diesem Tag gemeinsam mit dem aktuellen Jahrgang und weiteren Unterstützern den Abschluss dieses Projekts würdigten. Das Fest bot nicht nur Raum für Austausch und Rückblick auf die geleistete Arbeit, sondern auch für die Stärkung der Gemeinschaft zwischen aktuellen und ehemaligen Teilnehmern und Partnern der Jugendbauhütte.

Steinmetzarbeiten in Heiligengrabe, Fensterrestaurierung im Museum Estebürgge, Restaurierungsworkshop

Abschied und Fortführung:
Das Projekt in Stade

Im Jahr 2024 wurde das Projekt der Mobilen Einsatzgruppe umstrukturiert, wodurch sich der Fokus des Teams verlagerte. Der Landkreis Stade spielte über viele Jahre hinweg eine zentrale Rolle für die Jugendbauhütte Niedersachsen. Das Projekt hat einen bedeutenden Beitrag zur Vermittlung denkmalpflegerischer Fähigkeiten und zur Förderung des kulturellen Erbes geleistet. Zu den bemerkenswerten Aktivitäten zählten die Restaurierung historischer Gebäude und die Pflege kultureller Schätze, deren Wirkung weit über den Standort hinaus Bestand hat. Unser besonderer Dank gilt dem Landkreis Stade und der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, deren kontinuierliche Unterstützung die erfolgreiche Durchführung zahlreicher Projekte ermöglicht hat. Dank dieser Förderung fanden Freiwillige eine wertvolle Plattform, um handwerkliche Kompetenzen zu entwickeln und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Die Unterstützung des Landkreis Stade bleibt auch weiter ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Jugendbauhütte Niedersachsen. Im September 2024 waren Freiwillige bei der Fenstersanierung im Museum Estebürgge für die Kulturstiftung Altes Land aktiv. Sie erhielten dabei nicht nur Einblicke in die handwerkliche Praxis, sondern auch

Grünholzschnitzen in Hude, Erstellen von Skizzen, Grünholzkursergebnisse, Arbeiten an der St. Moritz-Kirche Adendorf



Aktueller Jahrgang

in die beeindruckende Sammlung des Museums, die wertvolle Objekte zur Altländer Kulturgeschichte zeigt. Darüber hinaus wurde die MOBI bei Erhaltungsarbeiten an der Wassermühle Scheeßel eingesetzt. Diese und weitere Einsätze zeigen, dass die Jugendbauhütte weiterhin mit großem Engagement daran arbeitet, das kulturelle Erbe der Region zu bewahren. Auch die Einsatzstellen im Stadtarchiv und Museumsverbund bleiben erhalten, um die Verbindung zur Ursprungsregion der Jugendbauhütte zu würdigen und fortzuführen.

Mirjam Hasselborn

Leiterin der Jugendbauhütte
Niedersachsen



**Wir bedanken uns herzlich bei allen
Spendern der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz und:**



Mobile Jugendbauhütte Ostfalen

Unterwegs in Ostfalen und darüber hinaus!

2024 wurden die Freiwilligen der Mobi im Landkreis Stade und die Mobi Ostfalen zusammengeführt und in der Zwischenzeit in einer gemeinsamen Unterkunft, in einem historischen Hotel in Helmstedt untergebracht. So konnten und können größere und längerfristige Projekte schneller zum Erfolg gebracht werden. Unter Mitwirkung des Ortskuratoriums Helmstedt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) wurden im März 2024 zwei neue Fahrzeuge angeschafft. Die durch die gute Folierung mit dem Jugendbauhütten-Logo weithin erkennbaren Fahrzeuge ermöglichen nun auch die logistische Versorgung der zehn Freiwilligen und der Projekte.

Das Hauptprojekt

Das Hauptprojekt, Scheepers' Haus in Königslutter, eine ehemalige Schlachtereier, wurde 2024 weiter vorangetrieben. Nachdem bisher Bauforschung und Bausicherungen die Tätigkeiten dominierten, wurde nun mit den eigentlichen Sanierungsmaßnahmen begonnen. Im Sommer wurden die Ziegel vom Dach geborgen, gereinigt, sortiert und eingelagert und mit der Sanierung der Dachkonstruktion in Zusammenarbeit mit einer Zimmerei begonnen. Die Freiwilligen setzen die Aufschieblinge auf der Hofseite instand, borgen die Ausfachungen und montieren das restaurierte Windbrett wieder an Ort und Stelle. Weiterhin wurde das Pflaster im Innenhof mit Sandschüttung und Platten vor Beschädigungen geschützt, das Hinterhaus zu einem Aufenthaltsraum, einem Lager und einem Büro ausgebaut. Die dafür erforderliche Zwischendecke aus Holz und eine Treppe entstanden aus eigener Hand und unter Anwendung traditioneller Holzverbindungen. Selbst die Handläufe wurden von den Freiwilligen mit Handhobeln selbst ausgehobelt. Wände wurden mit Kalk verputzt und die Fenster teilweise wieder neu verglast.

Kramers Gut

Noch Ende 2023 geriet das Objekt Kramers Gut in die Aufmerksamkeit der Jugendbauhütte - nicht zuletzt durch einen Besuch vom Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs, den die Jugendbauhütte begleitete. Das ca. 8000 m² große Gehöft, mitten in Helmstedt



Ausbringen einer Sandschüttung zum Schutz des Innenhofes, Scheepers Haus, Bergen, Reinigen und Sortieren der Dachziegel

gelegen, wurde 2024 von der Stadt Helmstedt erworben und soll in Zukunft in großen Teilen von der Jugendbauhütte genutzt werden. Die Planungen sehen Unterkünfte für die Freiwilligen, für Seminargruppen auch anderer Jugendbauhütten, Schulklassen und Gruppen, Werkstätten und Lagermöglichkeiten vor. Derzeit wird ein Kornspeicher von der Jugendbauhütte als Lager genutzt, die Umsetzung der weitreichenden Pläne liegen aber schon in naher Zukunft.

Weitere Projekte und Aktionen:

- Inventarisierung und Aufbereitung eines umfassenden Tischlernachlasses eines Tischlers und Restaurators aus Celle in Form von Werkzeugen, Furnieren, Schrauben, Möbeln uvm.
- Stand bei dem Baukulturtag auf dem Rittergut Lucklum mit Wippschneidbänken
- Streicharbeiten an Fensterläden und Türen der „Diana Ruh“, ein historischer Waldgasthof in Bormum
- Zweiwöchiger Einsatz im Ahrtal als sog. Nachbereitungsgruppe des Fluthilfecamps, Abschluss einiger Baustellen mit kleineren Restarbeiten
- Fertigstellung Klostermauer des Gartens St. Ludgeri
- Arbeiten am letzten erhaltenen Passannahäuschen der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Hanno Alsen und Lucas Schulte

Anleiter der mobilen Jugendbauhütte Ostfalen



Fachwerkarbeiten des Mobilen Teams Fluthilfe

Mobile Fluthilfe Rheinland und Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Highlights & Lowlights aus dem Rheinland

Highlights:

Mobiles Team in der Fluthilfe & der History and Heritage Hub in der Abtei Brauweiler

In diesem Jahr waren fünf Freiwillige im mobilen Team im Ahrtal aktiv. Die Hauptaufgabe der Jugendlichen lag dort in der fachgerechten Restaurierung von flutgeschädigten Fachwerkhäusern. Die Freiwilligen erhielten durch die Arbeit auf den Baustellen, angeleitet von Leimbauerin Nelli Wotzke und Zimmerer Manfred Koch, fundierte Kenntnisse in den Arbeitsbereichen Leimbau und Zimmererarbeiten. Durch das Arbeiten im Team an den einzelnen Projekten lernten sie alle Arbeitsabschnitte kennen. Von der Schadenskartierung und der Bewertung des Fachwerks über die Erneuerung und Ausbesserung von schadhaften Stellen, die Vorbereitung von Unterkonstruktionen für Wand- und Deckenaufbauten, das Ausmauern mit Lehmsteinen und das abschließende Verputzen. Ein weiterer Aufgabenbereich lag in Rückbauarbeiten. Dazu gehörten Aufgaben wie das Abschlagen von Putzen und zum Teil dem Abriss von kompletten Wänden oder Decken. Weiterhin war die ehemalige Synagoge in Dernau eine der zentralen Baustellen für die Freiwilligen.

Im Winter 2023/24 erreichte die Mobile Fluthilfe ein Hilfesuch der Familie Lindig aus Freisheim. Diese Ortschaft befindet sich zwar weit oberhalb des Ahrtals, jedoch ist in der Flutnacht durch die exponierte Lage des Hauses im Hang von zwei Seiten Wasser in dieses bis auf eine Höhe von 40 cm hineingelaufen. Da es sich um sauberes Oberflächenwasser gehandelt hat, beseitigte Familie Lindig die groben Schäden bei sich zuhause und half daraufhin den Betroffenen unten im Tal, die mit viel größeren Problemen zu kämpfen hatten. Nach über einem Jahr mussten sie aufgrund von Schimmelflecken hinter Möbeln feststellen, dass sich die Dämmung im

Erdgeschoss, welche sich hinter der Wandverkleidung befindet, sich mit Wasser vollgesaugt und zu schimmeln begonnen hatte. Die Familie gehörte auf einmal selbst zu den Flutgeschädigten und führte zunächst umfassende Rückbauarbeiten im gesamten Erdgeschoss durch. Bei dem Haus handelt es sich um ein ehemaliges Pfarrhaus, welches nach Freisheim transloziert wurde.

Und wie so oft: wenn das Fachwerk einmal frei liegt, musste das Team feststellen, dass der Schwellbalken in Teilen statisch nicht mehr belastbar war und ausgewechselt werden musste. Nach den nötigen Zimmererarbeiten mauerten die Freiwilligen das Fachwerk mit Lehmsteinen wieder zu und begannen, die Gefache von Außen mit Kalkputz zu verputzen. Das ehemalige Pfarrhaus wurde darüber hinaus während des Fluthilfecamps 2024 komplett eingerüstet und bekam neben weiteren Ausbesserungsarbeiten am Fachwerk und Putz einen komplett neuen Anstrich.

Die meisten weiteren Baustellen des Mobilen Teams Fluthilfe befanden sich in Dernau. So wurde weiterhin in der Alten Synagoge und der benachbarten ehemaligen Straußwirtschaft gearbeitet, aber auch am Deutschen Hof in Ahrweiler.

Die Freiwilligen führten gemeinsam mit der Jugendbauhütte NRW-Rheinland am „Heritage & History Hub“ in der Abtei Brauweiler Leimbau- und Zimmererarbeiten vor und luden die Besucher dazu ein, selbst mal ein Geflecht herzustellen oder ein Gefühl für Leimarbeiten zu entwickeln. Bei dieser Veranstaltung handelte es sich um eine Berufsinformationsmesse für Handwerksausbildungen und Studiengänge im Bereich von Denkmalschutz und Denkmalpflege, organisiert vom Landschaftsverband Rheinland.



10 Jahre gemeinsame Fachseminare auf Zollverein in Essen

Das erste Seminar auf der Zeche Zollverein fand 2014 statt und war für beide Seiten eine spannende Erfahrung. Gearbeitet wurde damals auf der Ofendecke der dortigen Kokerei. Die Freiwilligen haben mit neuen Materialien die Ofendecke saniert und auf dem sog. Meistergang gearbeitet. Die MONUMENTE-Redaktion hat uns dabei für einen Tag begleitet und in einem sehr gelungenen Artikel darüber berichtet: s. QR-Code unten. Gemeinsam mit den Projektarchitekten haben die Freiwilligen die Bereiche der Anlage kennen gelernt, die damals noch in der Planungsphase waren und mittlerweile abgeschlossen sind.

Nach dem gelungenen Auftakt waren wir nahezu in jedem Jahr auf Zollverein im Einsatz. Neben einem Seminar rund um das Thema „100 Jahre Bauhaus im Westen“ war die Errichtung der Mitmachzeche für Kinder auf Schacht 1/2/8 ein weiterer Höhepunkt dieser Kooperation. Da die Mitmachzeche sehr gut genutzt wurde, mussten hier in diesem Jahr Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden. Manche Abschnitte der Anlage mussten erweitert werden und so arbeiteten die Freiwilligen in diesem Jahr an insgesamt 12 Baustellen. Sie erweiterten die Eingänge der Schachtanlage, setzten neue Sicherheitsgläser ein, restaurierten Schachtmodelle, bauten neue fossile Taststrecken, restaurierten einen Fördermaschinenstand, bauten nicht mehr benötigte Treppenabschnitte ab, lasierten Holzübergänge, bauten die Wagenschmiede um und führten Bodenausbesserungen in der Kinderkaue durch. Die Dokumentationsgruppe fotografierte die Fundstücke, die auf den einzelnen Baustellen gefunden wurden, wie alte Zeitungen, Zigarettensäckchen (19 Stück für 3,50 DM) und andere kleine Schätze aus den 1980er Jahren.

Best Practice Beispiel 2024: Einsatzstelle Utopiastadt in Wuppertal

Im Januar trafen sich alle mobilen Teams und alle Jugendbauhütten zum gemeinsamen Austausch und zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Projekts Jugendbauhütten im schönen winterlichen Wuppertal. Im Abendprogramm erhielten wir eine Führung durch das Kultur- und Stadtteilzentrum Utopiastadt, die seit sechs Jahren als Einsatzstelle unserer Jugendbauhütte aktiv sind. Das Projekt gefiel uns so gut, dass wir zum Ausklang des Treffens direkt einen Arbeitseinsatz dort durchführten.

Ein weiteres Ergebnis aus diesem Einsatz war, dass im Sommer ein Workcamp von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) dort stattfinden konnte. Bei den Arbeiten leiteten unsere Freiwilligen die internationalen Freiwilligen an.

Seminar in Mülheim an der Ruhr, Workcamp Utopiastadt, Zollverein



Lowlights:

60 Jahre FSJ – Feiern unter Vorbehalt

Meist sind Jubiläen mit Scheckübergaben oder der Überreichung von Geschenken begleitet. Anders stellte sich dies bei dem Jubiläum des Freiwilligen Sozialen Jahres in diesem Jahr dar, welches mit Mittelkürzungen flankiert war. Auf diesen Missstand wiesen wir, gemeinsam mit den anderen Kollegen der Bonner ijgd-Geschäftsstelle, mit Infostand auf dem Bonner Münsterplatz im Mai hin. Wir fordern eine finanzielle Ausstattung der Freiwilligendienste, die allen Jugendlichen die freiwillige Teilnahme möglich macht.

Ringens um die Erhaltung eines Zeugnisses frühneuzeitlichen Bauens in Köln

Im Rahmen unserer Einführung in die Grundlagen von Denkmalschutz und Denkmalpflege setzten sich die Freiwilligen auf ihrem zweiten Fachseminar theoretisch mit der Bauforschung rund um den Fischmarkt in Köln auseinander. Hier hatten dendrochronologische Untersuchungen (ein Verfahren, mit dem das Alter eines Hauses anhand der Untersuchung der Jahresringe der verbauten Hölzer bestimmt werden kann) ergeben, dass die beiden Häuser in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erbaut wurden.

Zwei Tage später führte uns eine Exkursion nach Köln und die Freiwilligen waren stumm, als sie sahen, wie wenig von den Häusern am Fischmarkt 1 und 3 erhalten werden konnte – definitiv kein best practice-Beispiel...

Manfred Koch, Nelli Wotzke

Anleiter des Mobilen Teams Fluthilfe

Uwe Steinberger

Leiter der Jugendbauhütte NRW-Rheinland



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



Zollverein, Fischmarkt Köln, kürzt uns nicht weg, Tag des offenen Denkmals

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Der Hände Arbeit - Erhalten und Bewahren



Restaurierung eines Wegkreuzes

Auch im Jahr 2024 waren wieder 25 interessierte und engagierte Freiwillige im Einsatz, um einen sinnstiftenden Beitrag zu leisten, bei dem Erhalt historischer Zeitzeugnisse und der gesellschaftlichen Verankerung eines kulturellen Bewusstseins.

Neben unserem wertvollen Langzeitprojekt Schloss Senden im Münsterland, an dem die Freiwilligen zu den Seminarwochen zusammenkamen, sind die verschiedenen Einsatzstellen von besonderer Bedeutung, da sie mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern im Raum Westfalen die gesamte Bandbreite der Denkmalpflege aufzeigen und abdecken. Hier bietet sich den Freiwilligen die Möglichkeit, sich im „laufenden Betrieb“ in der praktischen Umsetzung von Denkmalpflege und Denkmalschutz zu beweisen und auszuprobieren.

Einen besonders eindrücklichen Einblick in das FSJ, die Arbeit an einer Einsatzstelle, der manchmal mühseligen aber so lohnenden wie erfüllenden Aufgabe des Erhaltens und Bewahrens, haben wir in einem literarisch hochwertigen Erlebnisbericht einer Freiwilligen erhalten. Diesen möchten wir in Auszügen, mit dem Einverständnis der Autorin und des Restaurierungsbetriebes Hellbrügge, als absolutes Highlight des Jahres 2024 teilen. An dieser Stelle vielen Dank an Lil-Yana Rottmann und Dr. Christoph Hellbrügge!

„Ein Tag im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Denkmalpflege 2024“

ein Beitrag der Freiwilligen im Sozialen Jahr in der Denkmalpflege, Lil-Yana Rottmann

Vorwort

„Wie soll das alles in Worte gefasst werden?“, ist eine Frage, die mir lange im Kopf umhergeschwirrt ist. Sie hat mich in die Vergangenheit geführt, zur Ungewissheit der Zukunft, zu ersten Begegnungen, Überraschungen und Veränderung. Sie hat mir glückliche Momente gezeigt und schwierige Zeiten. Sie hat die Idee reifen lassen von einer Geschichte, die so oder so ähnlich passiert ist.

Und nun, lasst euch ein wenig entführen zu einem Tag voller Emotionen, einem Zeitzeugen, zu einem von 365 Tagen FSJ in der Denkmalpflege ...

Ein Tag

... wir haben schon so lange an dem Kreuz gearbeitet. Christoph hatte sich Stunden, Tage und Nächte den Kopf zerbrochen. So zerbrochen, wie das einst ansehnliche Steinwerk bei uns in die Werkstatt kam. Einige Bruchstücke der Jesus-Figur konnten wir leicht als Kopf, Rumpf oder Fuß identifizieren, andere Teile hingegen hätten genauso gut eine Handfläche wie eine Kniescheibe sein können. Wir hatten alle Stücke gereinigt, nass mit Wasser, trocken im Mikrosandstrahlverfahren. Gerade das Mikrosandstrahlen gehört rückblickend zu den eher unliebsamen Aufgaben. Wie ich es hasste, wenn nach drei Tagen immer noch ein wenig Sand aus meinen Haaren rieselte. Nach Reinigung und stundenlangem Puzzle-Arbeit galt es, die Teile wieder zusammenzusetzen. Wir haben Löcher für Anker gebohrt, die Anker gebogen, die Stücke geklebt und Fehlstellen mit Mörtel ergänzt. All das mit ständiger Auf- und Abbauarbeit, Herstellung von Stützkonstruktionen und oft unter Verwendung der Kettenzüge, denn ein personengroßes Steinkreuz hat sein Gewicht. Heute galt es die Teile zu verpacken und transportfähig mit dem Sprinter auszuliefern.

Da noch ein bisschen Zeit und ich bisher die einzige am roten Frühstückstisch war, ging ich aus dem Büro in die

Werkstatt. Mit einem Klick flackerten die Lampen an und offenbarten die bisherige Arbeit. Wie gut das Kreuz jetzt aussah, fast so als hätte es nie auch nur einen Kratzer abbekommen. Natürlich sah es alt aus, historisch, aber das Gesamtbild ließ sich nur im Detail trügen. Ich ließ meine Finger über die ergänzten Stellen gleiten, über die kleinen Unebenheiten, über die Linie, an der die Teile einst gespalten waren und die nun von Epoxidharz und einem Edelstahlanker gehalten wurden. Es fühlte sich gut an, ein Teil der Geschichte zu sein.

Mit leicht schrägem Kopf standen wir im Kreis und schauten das Kreuz an. Wir überlegten, wie wir es am besten beim Transport schützen konnten. Christoph fühlte wieder unzählige verschiedene Möglichkeiten ein. Er kramte aus allen Ecken Zeug, das wir vorher noch nie gesehen hatten. Jedes Objekt, das wir in Angriff genommen hatten, war anders, jedes hatte seine eigenen Besonderheiten und brauchte seine eigenen Lösungen. So auch dieses. Nach einer guten Stunde hatte jedes Teil seine perfekte Transporthülle. Mit Tragegurten und ein wenig Muskelkraft schaffte es die wertvolle Fracht schließlich in den „langen“ Sprinter, einen der zwei alten Kastenwagen, die über die Jahre mindestens genauso viel erlebt hatten wie Christoph.

Auf dem Weg zum Kunden – heute in langsam und extra vorsichtig – gab es eine kurze Einweisung: Wie sieht der Plan aus? Welche Gegebenheiten erwarten uns vor Ort? Was müssen wir beachten? Wenn mir das FSJ eines besonders gezeigt hat, dann ist es die Notwendigkeit zur spontanen menschlichen Interaktion, zum einfach mal machen, nachfragen, anrufen, zum Abklären, Einigen und Neuaushandeln. Ich erinnerte mich an Ortstermine für größere Objekte, bei denen Christoph einer von mehreren Beratern/Auftragnehmern war. Große Räume. Viele Stühle, besetzt mit wichtigen Leuten, Verantwortlichen, Wohltätern, Stiftern, Ideengebern und Leuten, die einfach mal zusehen durften.

Die Meetings dauerten lange, denn jeder wollte seine Meinung dazu geben, seine Sicht erklären und das eine präsentieren, das „richtig“ ist. Für solche Diskussionen ist der Denkmalschutz wohl prädestiniert. Wie werden wir dem Objekt gerecht, der Vergangenheit? Wie ermöglichen wir Zugang, wie lassen wir Erinnerung lebendig werden? Einmal saß ich bei einem Vorgespräch für eine friedhöfliche Gedenk- und Grabanlage, welche denkmalgerecht wiederbelebt werden sollte. Für mich überraschend war die Vielzahl an Ideen, die die Anlage „alltagstauglich“ machen sollten, die den Menschen von heute einen Raum zum Erinnern, aber auch einen zum Leben geben wollen.

Mittlerweile war es Sommer, ich fuhr im Hellen zur Arbeit und im Hellen auch wieder zurück. Das Wetter war gut. Meine Stimmung auch. Ich war optimistisch. Das Jahr hat mir viel Rückhalt gegeben, viele Erfahrungen



Exkursion nach Münster

und viele Freunde. Nächste Woche würden wir ein letztes Mal zusammenkommen. Wir, die Freiwilligen der Jugendbauhütte NRW-Westfalen, Jahrgang 2023/24. Nach dem Abschlussseminar würde nicht alles vorbei sein. Eigentlich ging es für uns erst richtig los. Wir würden studieren, eine Ausbildung machen, würden noch ein paar letzte Tage in der Einsatzstelle haben. Aber das Abschlussseminar bedeutete das Ende eines außergewöhnlichen Kapitels. Wir waren ein Team geworden und wer so etwas einmal erlebt hat, möchte es nur ungern missen.

Danke

Für all die Menschen, die ich kennenlernen durfte - ob bei der Einsatzstelle oder den Seminaren. Danke, an Bernhard und Susanna, die unsere Ansprechpartner waren, uns begleiteten und uns dieses spannende Jahr erst ermöglichten. Danke an Christoph, der uns als „Lehrlinge“ aufgenommen hat. Danke an Charlotte, die in diesem Jahr eine gute Freundin geworden ist. Danke, an alle im Hintergrund, die wir nie kennengelernt haben und die trotzdem für das Gelingen des FSJs unabdingbar waren. Lil-Yana Rottmann

Daniel Müller

Leiter der Jugendbauhütte NRW-Westfalen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe



Jugendbauhütte Quedlinburg

25 Jahre - eine Stadt feiert mit uns

Das Jahr 2024 stand für die Jugendbauhütte Quedlinburg ganz im Zeichen ihres 25-jährigen Jubiläums. 1999 als erste Jugendbauhütte Deutschlands eröffnet, blickt sie mittlerweile auf viele Projekte und auf etwa 600 Jugendliche im Freiwilligendienst in der Denkmalpflege zurück. Des Weiteren erfolgte 2024 ein Wechsel in der Leitung der Jugendbauhütte.

Leitungswechsel

Zu Beginn des Jahres übernahm Judith Regensburger, Diplom-Restauratorin Univ., Sozialwissenschaftlerin B.A., die Leitung der Jugendbauhütte Quedlinburg. Judith Regensburger hat an der TU München Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft studiert und viele Jahre als freiberufliche Restauratorin im süddeutschen und Salzburger Raum gearbeitet. Dazu war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München, Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft, im internationalen BMBF-Forschungsprojekt „Kulturgüterschutz in China“ sowie beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege im DBU-Forschungsprojekt „Entwicklung und modellhafte Anwendung einer ‚in situ‘ Befeuchtungsmethode mit Monitoringkonzept am Beispiel eines anthropogen geschädigten großformatigen Holztafelbildes“ tätig. Das Studium der Sozialwissenschaften mit den Schwerpunkten Kultur- und Wissenssoziologie sowie Kulturpolitik ermöglicht ihr den Blick auf Kultur, Kulturguterhalt und Denkmalpflege in der Verbindung mit gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themen.

Die Jugendbauhütte Quedlinburg sagt Andrea Friedrich „Danke“ für ihr Engagement seit 1999, zunächst als Sachbearbeiterin und später als Leiterin der Jugendbauhütte, und wünscht ihr einen guten Ruhestand!

von oben nach unten:

*Anfertigung einer Steinbank,
30 Jahre Weltkulturerbe, Freizeit im Seminar,
Festakt zu 25 Jahren Jugendbauhütte Quedlinburg
in St. Aegidii
rechts oben: Übergabe der Steinbank an die Stadt
mit OB Frank Ruch*

Jubiläum 25 Jahre Jugendbauhütte Quedlinburg

Das Jubiläum 25 Jahre Jugendbauhütte Quedlinburg wurde im Rahmen eines Seminars und eines abschließenden Festakts im Juni in der St. Aegidii-Kirche in Quedlinburg begangen. Es fanden Workshops zum Schutz des gotischen Hochaltars vor weiteren Schäden durch Sonneneinstrahlung und zur Inventarisierung und Kartierung von Ausstattungsstücken der Kirche sowie im zugehörigen Ziegerschen Mausoleum zur Holzkonservierung und zum Erhalt des Kreuzgratgewölbes statt. Den Abschluss des Seminars bildete die Feier des 25-jährigen Jubiläums mit Festakt in der Aegidii-Kirche, gemütlichem Beisammensein und einer abschließenden Party für alle Jungen und Junggebliebenen am 07. Juni 2024. Zum Festakt kamen der Bürgermeister der Stadt Quedlinburg Frank Ruch, drei Geschäftsführer von ijgd Michael Harms, Johannes Zerger, Thorsten Blank, die Bundesgeschäftsführerin der ijgd Katrin Bäumler und Dr. Ursula Schirmer für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD). Frank Ruch, Johannes Zerger und Dr. Ursula Schirmer hielten Redebeiträge. Silke Strauch von der DSD führte durch die Veranstaltung. Die Freiwilligen der Jugendbauhütte stellten im Rahmen des Festakts die Aufgaben und Besonderheiten ihrer Workshops vor. Das Jubiläum stand unter dem Motto des Dankes an alle aktuellen und ehemaligen Freiwilligen und Einsatzstellen der Jugendbauhütte Quedlinburg sowie an viele weitere der Jugendbauhütte Quedlinburg verbundene Personen und Institutionen. Gefeierte wurde mit ca. 100 Gästen.

Engagement für die St. Aegidii-Kirche Quedlinburg

Mit dem Seminar zum Jubiläum der Jugendbauhütte Quedlinburg wurde der Grundstein für ein weitergehendes Engagement in der St. Aegidii-Kirche gelegt. Zu Beginn des neuen Freiwilligen-Zyklus im September ging es für die neuen Jugendlichen bereits in die St. Aegidii-Kirche, die sie als erstes in einer Führung vom Hauptaltar bis in den Turm und zur großen Glocke erkunden konnten, und in der sie anschließend in unterschiedlichen Workshops erste Erfahrungen in der praktischen Denkmalpflege sammeln konnten. Besonders wichtig als Basis für das gesamte Freiwilligenjahr in der Denkmalpflege war hierbei der Workshop zum kunsttechnologischen Sehen-, Erkennen- und Verstehen-Lernen von Objekten und deren Zustand inklusive Inventarisierung und Kartierung von Ausstattungsstücken der Kirche (Anleiterin Judith Regensburger). Der Workshop Entwicklung eines Konzepts zum Lichtschutz des gotischen Hochaltars greift als Thema und Inhalt der Präventiven Konservierung einen wesentlichen und wichtigen Aspekt im Spektrum der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes auf



(Anleiterin Judith Regensburger). Als weitere Workshops fanden Holzkonservierung der Sichtschutzblenden (Anleiterin Restauratorin Friederike Seidler M.A.) und Maßnahmen zum Erhalt des Kreuzgratgewölbes und der Sandsteinfassade im zugehörigen Ziegerschen Mausoleum (Anleiter Andreas Schael, DSD) statt. Der Förderkreis der St. Aegidii-Kirche freut sich sehr über das Engagement der Jugendbauhütte Quedlinburg.

Jubiläum 30 Jahre Weltkulturerbe Stadt Quedlinburg

Anlässlich des Jubiläums wünschte sich der Bürgermeister der Stadt Quedlinburg eine von der Jugendbauhütte Quedlinburg gestaltete Steinbank für den Platz am GutsMuths-Denkmal. Diese wurde unter Anleitung von Thomas Heuser, Steinmetz und Restaurator, von sechs Jugendlichen der Jugendbauhütte nach eigenem Konzept und Entwurf aus Sandsteinen herausgearbeitet. Am 16. Dezember wurde die Sandsteinbank an die Stadt Quedlinburg in Person des Bürgermeisters Frank Ruch übergeben. Dieser ließ sich von den Jugendlichen zur Gestaltung der Steinbank mit den für Quedlinburg wichtigen Kirchen informieren. Seitens der Stadt nahmen zudem Katrin Kaltschmidt, Welterbe-Koordinatorin, und Sabine Bahß, Stabsstellenleiterin Öffentlichkeitsarbeit, teil. Für die DSD waren Dr. Simon Geißler, Silke Strauch und Andreas Schael bei der Übergabe dabei.

Judith Regensburger
Leiterin der Jugendbauhütte
Quedlinburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



**PARITÄTISCHE
FREIWILLIGENDIENSTE
FREIWILLIG DABEI!**



Kofinanziert von der Europäischen Union

Mobile Jugendbauhütte Quedlinburg

Von Mauern, Holzkonstruktionen und einem Mausoleum

Historische Mauern – ein Thema, zu dem die Freiwilligen der Mobi Quedlinburg an ganz verschiedenen Einsatzorten eine Menge lernen konnten. Bei der Instandsetzung einer Grundstücksmauer, die zu einer Hofanlage aus dem 19. Jahrhundert gehört und sich im kleinen Örtchen Vatterode befindet, ging es darum instabile Torpfosten zu stabilisieren, während an der Hausfassade des Hauses Goldstraße 11 in Quedlinburg Verfugungsarbeiten anstanden. Und weil die Freiwilligen nun schon fast Profis beim Mauern waren, gab es auch an der Atelierschmiede in Wernigerode noch ein paar Pfeiler und eine Außentreppe zu mauern.

Auch an der historischen Schmiede in Poley ging es um Mauern. Dort hatte die Mobi schon im Laufe des Jahres 2023 einige Arbeiten durchgeführt. Die Schmiede ist ein Lehmwellerbau, an dem große Mengen an Material ausgetauscht und alte, nicht mehr tragfähige Substanz entfernt und durch neue Lehmsteine ersetzt werden musste. Mit den drauf folgenden Putzarbeiten konnten Arbeiten vor Ort abgeschlossen werden.

Dass auch im schönen Quedlinburg selber immer viel zu tun ist, zeigen die verschiedenen Arbeitseinsätze der Mobi an historischen Kleinoden der Stadt. Am Fleischhof, einem Adelshof mit Ursprung im Spätmittelalter, konnten die Freiwilligen beim Verputzen von Wänden und Decken mit Lehmputz helfen, während am Mausoleum auf dem Aegidiikirchhof unter anderem eine historische Inschrift restauriert wurde.

Immer wieder gehören natürlich auch Arbeiten rund um die Pölle 5 in Quedlinburg – dem Haus der Jugendbauhütte Quedlinburg – zum Arbeitsalltag der Freiwilligen. Da gilt es auch schon einmal die Küche neu zu streichen oder den Garten des Hauses zu pflegen.

Ein Highlight für die Freiwilligen war auch die Planung und der Bau eines Steinofens für das Jugendzentrum „Haltestelle“ in Quedlinburg. Neben dem Ofen selber pflanzen und bauten die Freiwilligen auch eine Fachwerküberdachung für den Ofen.

Andreas Scheel

Anleiter mobile Jugendbauhütte Quedlinburg



Seite rechts: Impressionen aus Projekten verschiedener Jugendbauhütten
Arbeiten am Ziegerschen Mausoleum an St. Aegidii





von oben links: Ricarda und Lucie feiern den Lehm, Ferienaktion Handwerk ausprobieren, Simon entfernt Schindeln an kaputtem Wandbereich, gemeinsamer Bau eines neuen Hoftores, gemeinsam macht das Vermessen mehr Spaß

Jugendbauhütte Regensburg

Lachend Wertvolles in der Denkmalpflege leisten

Jugendarbeit in der Denkmalpflege

Als Jugendbauhütten versuchen wir, junge Menschen für das breite Feld der Denkmalpflege zu begeistern, und freuen uns, wenn nach dem Freiwilligenjahr viele Teilnehmer sagen: „Das Jahr hat mir gut getan und ich weiß jetzt in welche Richtung ich beruflich gehen möchte.“ Manche entscheiden sich für Berufe in der Restaurierung oder dafür, zunächst ein Handwerk zu erlernen. Andere sehen sich eher in der wissenschaftlichen Arbeit. All das sind besonders wertvolle Beiträge für die Gesellschaft, wenn wir junge Menschen bei der Findung ihrer beruflichen Ziele unterstützen können und sie dabei lernen, sich mit dem Erhalt unseres kulturellen Erbes zu identifizieren. In jedem Jahr findet sich im September eine neue Gruppe in der Jugendbauhütte Regensburg zusammen, auf die eine spannende Zeit mit vielen Aktionen rund um die Denkmalpflege wartet.

Fast vergessene Handwerkstechniken im Seminar

Für das diesjährige Jahresprojekt der bayerischen Jugendbauhüttengruppe ging es wieder nach Herlheim. 2019 war das noch in einem sehr ursprünglichen Zustand befindliche Wohnstallhaus mit der historischen Hofanlage bereits einmal Projekt der Jugendbauhütte Regensburg. Immer noch ist der Riehlshof – unter diesem Namen ist das Wohnstallhaus weitläufig bekannt - im Besitz der IG Bauwerkerhalt e.V., für die unser Einsatz eine sehr wichtige Unterstützung beim Erhalt dieses Juwels darstellt. Nun sollten die Arbeiten erneut aufgenommen und weitergeführt werden. Zusammen mit einem hohen Engagement der Referenten, die zum Teil ehrenamtlich die Jugendlichen anleiteten, packten alle wieder kräftig mit an.

Das Mauerwerk musste teilweise von zementhaltigem

Mörtel befreit werden, Maueröffnungen und geschädigte Mauerbereiche mussten ertüchtigt und dann auch geschlossen werden. Um möglichst im historischen Kontext zu arbeiten, wurde auch dieses Jahr wieder mit einem sogenannten trockengelöschten Kalkmörtel gearbeitet. Das Wissen um diese Herstellungsart des Mörtels war weitgehend verloren und konnte erst durch verschiedene Versuche der Freiwilligen annähernd rekonstruiert werden. Im Fränkischen Freilandmuseum wurden die meisten dieser Versuche durchgeführt, und zu Beginn der Seminarwochen 2019 die Erkenntnisse und das Wissen an die Referenten weitergegeben, die dieses Wissen wiederum im Jahr 2024 an die Freiwilligen in den Seminarwochen weitervermittelten.

Ein weiterer wichtiger Beitrag war die Rekonstruktion der Lehmdecken. Auch diese historische Technik wird heute nur noch selten angewandt. Dabei mussten die Holzstaken in die Nut der Deckenbalken eingepasst, mit Stroh und Lehm fachgerecht umwickelt und in die Nut eingeschoben werden. Zuletzt wurde die Decke sowohl von unten als auch von oben mit Lehm geschlossen.

Zum ersten Mal wurden Holzfenster überarbeitet, neu gefasst und ein Steingewände, das gebrochen war, nach der originalen Vorlage gefertigt. Um auch noch Holz als Baumaterial kennenzulernen, wurde begonnen, aus alten Hoftoren, die aus anderen Abbrüchen gerettet werden konnten ein neues Hoftor sowie die Eingangstür neben dem Tor zu bauen.

Begleitend wurden wir wieder vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege unterstützt, um die Dokumentation unserer Arbeiten fachgerecht zu erstellen. Abends wurden die Arbeiten nochmals am Lagerfeuer besprochen, und später wurde mit Freude und guter Laune die Zeit etwas vergessen.

Handwerkliches und bürgerschaftliches Engagement stärken

Wie auch schon in den letzten Jahren engagierte sich die Regensburger Jugendbauhütte neben den regulären Seminaren auch bei zusätzlichen Arbeitseinsätzen. Eine feste Einrichtung ist das Ferienprogramm des Landkreises Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt und dem Kulturreferat, an dem wir nun bereits im dritten Jahr teilnehmen. Mit dem Ferienprogramm möchten wir Schüler und Schülerinnen für Handwerk und Denkmalpflege begeistern, die zusammen mit Referenten und Teilnehmenden der Jugendbauhütte arbeiten. In diesem Jahr haben wir eine Unterkonstruktion für ein historisches Düngefass gebaut, um das Fass als Wasserspeicher nutzen zu können. Zusätzlich wurde ein zwei-flügeliges Scheunentor gebaut und angeschlagen.

Ein sehr spontaner Einsatz war unsere Arbeit an der Alten Schule in Bühl, wo uns die Genossenschaft, die das Schulhaus restaurieren möchte, um Hilfe bat.



Gruppenfoto vorm Wohnstallhaus in Herlheim

Zusammen mit einem Schindelmacher sollte die Holzfassade des historistischen Schulhauses überarbeitet werden. Dabei musste in mühsamer Kleinarbeit die alte Farbfassung von den abgewetterten Schindeln entfernt und die Unterkonstruktion am Übergang zum Mauerwerk neu aufgebaut werden. Bevor an die Unterkonstruktion gegangen werden konnte, mussten alle Teile, die an der Fassade befestigt waren, abmontiert und beschriftet werden. Nach acht bis neun Stunden in Hitze und Staub wurden wir abends mit einem erfrischenden Bad im Alsee, an dem das geschichtsträchtige Gebäude steht, belohnt.

15 Jahre Jugendbauhütte in Bayern

Ein weiteres Highlight des Jahres war die Feier zum 15-jährigen Bestehen der Jugendbauhütte Regensburg. Zusammen mit Teilnehmenden und ehemaligen Freiwilligen begrüßten wir unsere langjährigen Unterstützer, Einsatzstellen und natürlich die Förderer der Jugendbauhütte mit einer kleinen Ausstellung unserer bisherigen Projekte. In verschiedenen Gruß- und Festreden wurde die wertvolle Arbeit, die durch die Jugendbauhütten geleistet wird, hervorgehoben, und alle waren sich einig, dass ein so gutes Programm wie die Jugendbauhütten zuversichtlich in die Zukunft blicken kann, da es an Aufgaben nie fehlen wird. Bei kleinen Snacks und Erfrischungsgetränken wurde noch lange über Arbeiten und zukünftige Projekte gesprochen.

Stephan Aichner

Leiter der Jugendbauhütte Regensburg



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Jugendbauhütte Sachsen

Tatkräftig, nicht nur in Sachsen

Eine Weihnachtsfeier, der Bulli und der Staffelstab

Als Ende Dezember 2023 das Scharfrichterhaus in Schnee eingezuckert wurde, trafen sich alle Freiwilligen der Jugendbauhütte Sachsen und einige Gäste, um den scheidenden Jugendbauhüttenleiter Wolfgang Voigt gebührend zu verabschieden. Es wurde gesungen, gut gegessen und viele spannende Geschichten aus zehn Jahren engagiertem Dienst für die Jugendbauhütte erzählt. Wolfgang Voigt übergab den symbolischen Staffelstab an Melina Wüstner und wurde mit viel Herzlichkeit in den Ruhestand verabschiedet. Der von allen geliebte VW-Bulli von Wolfgang verabschiedete sich vom Hof und machte Platz für Neues.

Und gleich im Januar konnte mit dem Neuen begonnen werden. Dank der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnte das Bettenhaus auf dem Gelände der Jugendbauhütte Sachsen renoviert werden. Es wurden neue Bodenbeläge verlegt, neue Bäder eingebaut und auch die Wände gestrichen und sofort fühlten sich alle in den Seminaren noch wohler.

Eat, Sleep, Build, repeat.

Im Januar starteten wir das Jahr mit unserem dritten Seminar im Scharfrichterhaus in Görlitz. Unter Anleitung der Restauratorin Christiane Campioni wurden verschiedene Techniken der Vergoldung ausprobiert. Es entstanden vergoldete Glasplatten, Stuckelemente und eine hübsche Holzkiste mit Blumenmotiven. Einige Stücke durften die Freiwilligen als Geschenk mit nach Hause nehmen. Eine andere Gruppe durfte Buchbinderin Christine Rohr-Schubert in ihrer historischen Werkstatt in Görlitz besuchen. Die Familie Rohr betreibt die Buchbinderei bereits in vierter Generation, seit 1891. Unter fachlicher Anleitung entstanden selbstgebundene Notizbücher. Das Papier auszusuchen, die Deckblätter zuzuschneiden und mit gewachsenen Fäden koptische Bindungen zu knüpfen, war ein besonderes Erlebnis.

Im März konnten schon die ersten Sonnenstrahlen im schönen Hof des Scharfrichterhauses genutzt werden. Gemeinsam mit unserem Anleiter Felix bereiteten wir den Garten auf den Frühling vor. Die Kräuterschnecke wurde neu bestückt und neben den ersten Narzissen des



Arbeiten in der Schmiede



Möbelbau im Scharfrichterhaus, Gartenbau mit Kräutern



Jahres wurden noch weitere Blumen gepflanzt. Der Lohn für diese Arbeit war ein über den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein blühender Garten. An den kalten Nachmittagen wurde dem Frost dann an den Schmiedefeuern getrotzt. Tobias Behley, der neue Schmiedemeister der Jugendbauhütte Sachsen, zeigte, wie kleine Blätter geschmiedet werden und nach den ersten erfolgreichen Versuchen konnten auch eigene Projekte umgesetzt werden. Die Freiwillige Lisa fertigte eine filigrane Fibel an und sogar Pfannen fürs Campinglagerfeuer entstanden im Laufe der Woche.

Was uns inspiriert

Im Juni packten wir dann unsere Taschen und reisten aus dem heimeligen Scharfrichterhaus ins weit entfernte Ahrtal. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hatte dort das tolle Fluthilfecamp auf die Beine gestellt und die Hälfte der Freiwilligen aus Görlitz nahm daran teil. Gut bekocht und in gemütlichen Zelten untergebracht konnte dann tatkräftig mit angepackt werden. Die Freiwilligen der Jugendbauhütte Sachsen verputzten die Lehmwände der ehemaligen Synagoge in Dernau mit, entrümpelten in der alten Stellmacherwerkstatt in Ahrweiler und setzten Lehmsteine am alten Rathaus in Swisttal. Die Verwüstung zu sehen, aber auch das Potential der gemeinsamen Tatkraft zu spüren, war für alle sehr inspirierend.

Natürlich genossen auch alle die Camp-Atmosphäre beim gemeinsamen Singen am Lagerfeuer und einigen Runden „Korallenkrallen“.

Den Abschluss des Jahrgangs 2023/2024 feierten wir dann im letzten Seminar im Juli. Nach den Workshops wurde gemeinsam am Lagerfeuer über das Jahr gesprochen, über alles Gelernte und welche Wünsche alle für die Zukunft haben.

Workshops 2024:

Vergolden, Möbelbau, 3D Druck, Siebdruck, Buchbinden, Keramikbemalung, Holzbildhauerei, Schmieden, Gartenbau, Fensterverglasung, Freihandzeichnen, Möbelrestaurierung, Lehm- und Korbflechten

Wie geht's nach dem Jahr weiter?

Viele der in den Seminaren entstandenen Objekte wurden auch in die Mappen zur Bewerbung für das Restaurierungsstudium übernommen oder bei den Bewerbungsgesprächen für die Ausbildung gezeigt. Von den 32 Teilnehmenden begannen 12 Menschen ihre Ausbildung im Handwerk. Glasbläserin, Metallbaukonstrukteur, Tischlerin, Goldschmiedin oder Holztechniker - nur einige Berufsfelder, für die sich unsere Freiwilligen nach ihrem FSJ entschieden haben.

Zehn der Teilnehmenden entschieden sich für ein Studium in den Bereichen Restaurierung, Architektur und Geschichte. Und wer sich für eine andere Richtung entschieden hat, bleibt der Jugendbauhütte trotzdem verbunden. Das belegen viele Besuche und tolle Briefe.

Grüne T-Shirts überall?

Dieses Jahr durfte die Jugendbauhütte Sachsen den Stand der Jugendbauhütten auf der Denkmalmesse in Leipzig betreuen. Nach dem reibungslosen Aufbau des prämierten Standes zeigten die Freiwilligen ihr Können beim Lehm- und Tadelaktputz. Besonders gut genutzt wurde die Ausbildungsbörse in Form einer Litfaßsäule. Nicht wenige, mittlerweile erwachsene Besucher kamen extra zum Stand der Jugendbauhütten, um über ihre Zeit in der Jugendbauhütte seit 1999 zu sprechen. Aber auch hoher Besuch aus Thüringen und Sachsen nahm sich Zeit für ein Gespräch über unser Engagement. Barbara Meyer aus dem Staatsministerium für Regionalentwicklung Sachsen überzeugte sich davon, dass die Landes-

Auf dem Laufenden, die Sanierung des Scharfrichterhauses

Nach dem fulminanten Jubiläum im Sommer 2023 gab der sächsische Ministerpräsident die Zusage zu einer Förderung für die Sanierung des Scharfrichterhauses. Die Lehm-Gefache, die Fassaden, die angrenzende Stadtmauer sollen wieder hübsch gemacht werden und auch Innen gibt es Einiges zu tun. Nach einem Jahr der Planung werden wir 2025 mit den Sanierungsmaßnahmen beginnen und freuen uns schon auf den strahlenden Anblick.



beim Schmieden entstandenes Blatt

förderung auch gut ankommt. Die Staatssekretärin für Kultur in Thüringen, Tina Beer, kam mit den Freiwilligen der Moli Thüringen ins Plaudern.

Die Messe war ein voller Erfolg und an jedem Stand in der Halle gab es mindestens eine Person mit grünem T-Shirt.

Melina Wüstner

Leiterin der Jugendbauhütte Sachsen



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

Freistaat
SACHSEN



Mobile Jugendbauhütte Riesa

Einsatz am Rittergut

Im vergangenen Jahr hat die „Mobile Einsatzstelle Riesa“ mehrere Projekte verfolgt. Als Langzeitprojekt stand dabei das Rittergut Gröba in Riesa im Fokus. Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft der Region Meißen tragen hier vier Freiwillige dazu bei, das historische Rittergut zu Werkstätten umzubauen und auch eine WG für die Freiwilligen im Rittergut ist in Arbeit. 2024 begann die Gruppe mit der Restaurierung der Wohnungstüren. Die Fenster des Dachziegellageraumes wurden entglast, entkittet und mit Rostschutz und Farbe bestrichen. In einem Seminar vom 27. zum 31. Mai wurden diese von den Teilnehmern der Jugendbauhütte Sachsen mit dem bestellten Glas eingeglast sowie mit Kitt versehen. Die Glasgrößen wurden mit speziell angefertigten Schablonen bestimmt.

Im Raum selbst entfernte man zudem jegliche Metallreste aus den Wänden und baute die Elektrik zurück. Zuletzt wurde der Raum grundiert, verputzt und weiß gestrichen. Die provisorischen Plexiglasfenster des Rittergutes konnten durch Holzrahmen ausgetauscht und alte Holzfenster konnten restauriert werden. Dabei befreite man die Fenster von Farbe und trug eine neue Ölschicht auf.

Im hinteren Bereich des Rittergutes, welcher für Sanitäranlagen geplant ist, bohrte man mit dem Bohrschlaghammer Schächte für Wasserleitungen und Rohre. Es gelang, sieben Wände in dem Bereich einzureißen, sowie zwei neu zu mauern. Dem lockeren Putz an den Wänden ging es an den Kragen. Auch in diesem Bereich mussten restliche Metallstücke aus der Wand entfernt und die Elektrik zurückgebaut werden.

Im Wohnbereich des Rittergutes wurden Linoleumböden entfernt, um den Holzboden darunter freizulegen. Da sich noch zwei alte Kachelöfen in den Zimmern befanden, trug man sie schichtweise ab und baute sie zurück. Die Wände wurden von alter Tapete befreit. Aus Holzabfällen wurden Kisten mit Rädern gebaut. Mithilfe eines Bohrschlaghammers konnte ein Betonsockel zurückgebaut werden. Außerdem wurde der Windfang abgebaut.

Es mussten Schächte im Bereich des Kellers freigelegt und von Schutt und Staub befreit werden. Der Keller wurde anschließend grundiert, verputzt und weiß gestrichen.



oben: Fenster reparieren im Rittergut,
unten: Messe denkmal Leipzig

In der Offenen Werkstatt Riesa konnte eine Holzwerkstatt eingerichtet werden. Dazu bauten die Freiwilligen Regale. Auch eine Kiste wurde für das Auto gebaut, um den Transport zu Seminaren zu erleichtern.

Außerhalb des Rittergutes und der Offenen Werkstatt unterstützte die „Mobile Einsatzstelle Riesa“ eine Restaurierung in der Kirche Gröba. Dort wurden Orgelpfeifen ausgebaut, gesäubert und erneut eingebaut.

Als ein weiteres Projekt bot sich die Räumung eines Berufsschulzentrums in Meißen an. Das Team durfte Material und Werkzeug archivieren und für die eigene Werkstatt behalten.

Vorbereitend auf die Denkmalmesse in Leipzig wurde ein Fachwerkmodell gebaut, als auch eine Litfaßsäule, die als Pinnwand für eine Stellenbörse für die Aussteller und Besucher der Messe diente. Während der Messe unterstützte die „Mobile Einsatzstelle Riesa“ den Stand der Jugendbauhütte.

Heiko Bieber

Anleiter der Mobilen Jugendbauhütte Riesa



Mobile Jugendbauhütte Wismar

Ein Jahr voller Fachwerk

Der vierte Jahrgang der Mobilen Jugendbauhütte Wismar, bestehend aus fünf Freiwilligen und zwei Fachanleitern, startete 2024 in ein Jahr voller Fachwerk. Unter vielen anderen Projekten, die die Mobile Gruppe aus Wismar begleitete und umsetzte, stand am Anfang des Jahres ein ungewöhnlicher Neubau auf dem Plan. In der Regel ist ein Neubau keine Aufgabe für unsere Mobi, aber da es sich um traditionelle Handarbeit handelt, ließ sich die Gruppe nicht lange bitten.

Das Kreisagarmuseum Dorf Mecklenburg fragte an, ob die Freiwilligen nicht ein traditionell gebautes Fachwerkhäuschen errichten könnten. Es sollte als Ausstellungsstück dienen, um die traditionelle Bauweise von typischen Fachwerkbauten nachvollziehbar darzustellen. Mit Begeisterung ging die Gruppe an die Planung des Hauses. Unter anderem besuchte sie in der Vorbereitung verschiedenste Kirchendachstühle und Fachwerkhäuser in und um Wismar. Stück für Stück entstanden so die ersten Skizzen und Zeichnungen auf Papier und am Computer sowie ein Modell des Häuschens im Maßstab 1:4. Auch die Beschaffung des Bauholzes sollte so traditionell wie möglich erfolgen, sodass ein Besuch im Holzhandel nicht infrage kam. Die Gruppe konnte in einem Waldgebiet nahe Hohen Viecheln die benötigten Stämme mit zwei Rückepferden und unter fachlicher Anleitung an den Wegesrand bringen, wo sie mit der Schrotsäge abgelängt wurden. Exemplarisch durften die Freiwilligen zwei Bäume mit der Schrotsäge und der Axt fällen, was hervorragend gelang. Nach dem Transport auf das Museumsgelände wurde das Stammholz mit einem mobilen Sägewerk zu Balken, Sparren, Bohlen und Dachlatten aufgeschnitten.

Der Bau der Fachwerkkonstruktion wurde dann fast ausschließlich mit Handwerkzeugen umgesetzt. Hier ging es nicht nur darum, handwerkliche Fähigkeiten zu erlernen, die es braucht, um einen Fachwerkbau zu errichten, sondern auch die Herausforderungen zu ergründen, mit denen die alten Baumeister zu kämpfen hatten, wie z.B. die Abnutzung der Werkzeuge. So wurde auch die Firstpfette mit exemplarisch Breitbeilen aus einem Stamm behauen.

Beim Richtfest schlug der Bauherr den letzten Holznagel ein und die Freiwilligen stellten das Haus mit einem eigenen Richtspruch unter guten Schutz.



Zapfenstemmen, Richtfest, Holzbearbeitung mit dem Breitbeil, Fällung mit der Axt

Ausblick

Der Jahrgang 2024/2025 wird das Projekt im Frühjahr 2025 beenden. So wird das Dach mit Handstrichbiber-schwanzziegeln gedeckt, die die Gruppe von einer Kirchendachsaniegerung aus der Umgebung geborgen hat. Außerdem werden die Gefache mit Weidengeflecht und Lehmputz gefüllt. Es gibt also noch viel zu tun.

Dirk Einbeck und

Konstantin Schulz

Anleiter der mobilen Jugendbauhütte Wismar



Jugendbauhütte Wismar-Stralsund

Hanseatische Gastfreundschaft und zwei versteckte Jubiläen

Genau zehn Jahre ist es nun her, dass wir mit dem Stralsunder Haus der Jugendbauhütte ein Zentrum für unser Jugendbildungsprojekt zur Verfügung gestellt bekamen, in dem seither das Herz unserer gemeinsamen Aktivitäten schlägt. Genau vor fünf Jahren erfuhren wir dann, dass wir mit der Hansestadt Wismar einen zweiten Heimathafen hinzugewinnen werden.

Diese beiden Jubiläen geben Anlass zu Betrachtungen, was die beiden namensgebenden Hansestädte denn noch so alles hinter den Kulissen für das Gelingen und die stetige Fortentwicklung der Jugendbauhütte in Mecklenburg-Vorpommern beitragen.

Das Haus der Jugendbauhütte – unser Leuchtturm am Stralsunder Hafen

Vor zehn Jahren erfuhren wir von heute auf morgen, dass die Stralsunder Jugendbauhütte nach über einem Dutzend Jahren ihre angestammte Heimstatt im historischen Speichergebäude verlassen musste, da das Gebäude einer anderen Nutzung zugeführt werden sollte. Nun steckt in jeder vordergründig schlechten Entwicklung aber auch immer die Chance auf eine strukturelle Verbesserung, und so traten wir mit dem Vorschlag an die Stadtverwaltung heran, uns statt 60 m² Speicher am Rande der Altstadt doch künftig bitte 300 m² Heilgeistkloster in Bestlage zur Verfügung zu stellen. Das Wunder geschah und wenige Wochen später konnten wir die Räumlichkeiten im Heilgeistkloster als das Stralsunder Haus der Jugendbauhütte in Besitz nehmen und einweihen.

Seit zehn Jahren stellt uns die Hansestadt Stralsund diese Traumimmobilie nun also schon mietfrei zur Verfügung. In diesem Haus wohnen seither das Herz und die Seele unseres Projektes; seit zehn Jahren bietet es Wohnraum für eine Vielzahl von Jugendlichen mit Einsatzstellen in Stralsund und Umgebung, die es mit ihrem Elan und ihrer Kreativität beleben und als gemeinschaftliches Zentrum für jeden der zehn Jahrgänge stets neu erfinden und prägen.

Auch zu einem gesellschaftlichen Zentrum für Zusammenkünfte aller Art ist unser Haus im Laufe der Zeit geworden. Dort finden unter anderem zahlreiche Fachtagungen, Vortragsabende, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Kinoprogramme mit Bezug zur Denkmalpflege

und zu grenzübergreifenden Jugendbegegnungen statt, alles stets unterstützt durch die Stadtverwaltung.

Bildungsseminare in den Heimathäfen

Das „Haus der Jugendbauhütte“ ist der Dreh- und Angelpunkt für unsere Bildungsarbeit. Während des Auftaktseminars zum Tag des offenen Denkmals® waren die von der Hansestadt Stralsund zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten die Anlaufstelle für jegliche Gruppenaktivität. Darüber hinaus bot unser Seminarraum im Heilgeistkloster auch Platz für Bildungsangebote wie Fachvorträge zum Flächendenkmal in der Stralsunder Altstadt, zur Archäologie im Welterbebereich und zum traditionellen Bootsbaubau im Ostseeraum, für die seitens der Denkmalschutzbehörde seit jeher keinerlei Honorarforderungen gestellt werden. Auch für Bildungsangebote zum Bestand an historischen Speichergebäuden, zu Bauvorhaben im Altstadtkern, zur Inwertsetzung von Kulturgut im öffentlichen Raum und zum Weltkulturerbe als gesamtgesellschaftliche Herausforderung werden uns vom Bauamt, vom Kulturamt, von der Liegenschaftsverwaltung und von vielen anderen Protagonisten in der Stadtverwaltung regelmäßig kostenfreie Angebote unterbreitet.

Sogar für die Schaubauhütte der Jugendbauhütte zum Tag des offenen Denkmals® 2024 stellte die Hansestadt Stralsund das erforderliche Equipment, also Fachanleiter, Baumaterial und Werkzeug, umsonst zur Verfügung. Es ist also eine Vielzahl an materiellen und immateriellen Unterstützungsmaßnahmen, mit denen die Hansestadt Stralsund hier zum Gelingen des Bildungsauftrages in der Seminararbeit beiträgt.

Das Bildungsseminar in Wismar im vergangenen Winter wurde in ganz ähnlicher Weise dort ebenfalls durch die Stadt verstärkt und gefördert.

Ronny Planke und Carsten Schwarzlose Geschäftsführer der Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund (SES)

„Gemeinsam möchten wir auch weiterhin aus kleinen Impulsen große Dinge gestalten.“



von oben links: sorgsamer Umgang mit dem Arbeitsmaterial, Dachsanierung im historischen Speicher, unsere mobile Schmiede im Einsatz, Fugenverstrich im historischen Speicher

Vernetzung als Erfolgsfaktor – Best-Practice-Beispiele aus Stralsund und Wismar

Musterbeispiele für die Unterstützung der Jugendbauhütte bei der Vernetzung durch die beiden namensgebenden Weltkulturerbestädte ist das Welterbemanagement der jeweiligen Hansestadt. Sowohl in Wismar als auch in Stralsund besteht eine dauerhafte Kooperation mit den Welterbekoordinierungsstellen. Als besonders öffentlichkeitswirksam erweisen sich unsere Artikel im regelmäßig erscheinenden Welterbemagazin, welches die beiden Hansestädte gemeinsam und mit beträchtlicher Auflage herausbringen. Kürzlich konnten wir hier mit einem mehrseitigen Artikel zum Thema Handwerk im Weltkulturerbe auf unsere Jugendbildungsarbeit mit diesem Schwerpunkt aufmerksam machen.

Von herausragender Bedeutung sind zudem die gut gepflegten Kontakte in die Stadtverwaltungen, allen voran die Denkmalschutzbehörden, die städtischen Museen und Archive sowie die Liegenschaftsverwaltungen und die Stadtentwicklungsgesellschaft (SES), die stets und ständig spannende Denkmalsanierungsvorhaben am Start haben. Keinesfalls unerwähnt bleiben sollte auch der hervorragende und zielführende Kontakt zu den Pressestellen der Hansestädte Stralsund und Wismar, der ein wichtiger Baustein für unsere Außendarstellung ist und eigene Kontakte z.B. zum NDR optimal ergänzt.

Materielle und immaterielle Unterstützung – ein Zwischenfazit und ein Ausblick

Die vorangegangenen Zeilen sollten kaum Zweifel an der hanseatischen Gastfreundschaft der beiden namensgebenden Hansestädte aufkommen lassen. Diese Unterstützung lässt uns hoffnungsfroh auf die anstehenden Großprojekte an unseren Jugendbauhüttenstandorten blicken! Zunächst steht in den nächsten Jahren das Jubiläum zu 25 Jahre Jugendbauhütte in Mecklenburg-Vorpommern an, es folgen die Internationalen Hansestage 2028 in Stralsund und 2029 in Wismar. 2032 ist die bundesweite Eröffnung des Tags des offenen Denkmals® anvisiert und schon zwei Jahre darauf folgt das große Stadtjubiläum Stralsunds. Dies sind für wahr viele Anlässe, bei denen auch die Jugendbauhütte im Fokus stehen wird.

Christian Barth
Leiter der Jugendbauhütte
Wismar-Stralsund



Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:





„Und neben all den Lernerfahrungen, den vielen Dingen, die ich kennenlernen konnte, war doch die Dankbarkeit der Menschen vor Ort mein schönstes Erlebnis“

Sören Ringel, ehemaliger Teilnehmer der mobilen Jugendbauhütte Wismar, bereits zum zweiten Mal Teilnehmer am Fluthilfecamp

Das Fluthilfecamp der Jugendbauhütten

Fluthilfecamp der Jugendbauhütten geht in die zweite Runde

„Bis nächstes Jahr“ hörte man bei der Abreise der jungen Teilnehmer des Fluthilfecamps im Ahrtal im Sommer 2023 immer wieder. Und das, obwohl es zu diesem Zeitpunkt noch gar keine weiteren Pläne für eine Fortführung des Fluthilfecamps gab. So stark war die Identifikation der jungen Helfer mit dem Projekt, so stark der Wille in der Gemeinschaft des Fluthilfecamps etwas Sinnvolles tun zu können.

Was als Schnapsidee begann und sich dann als Pilotprojekt im Jahr 2023 entwickelte, wurde zum vollen Erfolg. In den Wochen nach dem ersten Fluthilfecamp erreichten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) unzählige Briefe und E-Mails von jungen Menschen, Teilnehmern des Fluthilfecamps, die sich eine Wiederholung wünschten, die in das von der Jahrhundertflut im Jahr 2021 schwer zerstörte Ahrtal zurückkehren und weiter helfen wollten. Und sie wurden gehört!

Kulturgut in GefAHR – wir helfen weiter!

So lautete der Slogan des zweiten Fluthilfecamps der Jugendbauhütten im Jahr 2024.

Bei der Anreise der jungen Menschen im Juni 2024 wurde klar, was man schon lange vorher gespürt hatte: hier trafen sich Freunde, man hatte sich zum Arbeitseinsatz im Ahrtal verabredet, neue Gesichter wurden begeistert in die Community aufgenommen. Die Idee zu helfen, etwas Gutes zu tun, eint. Sie brachte auch 2024 wieder über 300 motivierte junge Menschen und rund 40 erfahrene Fachleute, die die Anleitung der Teilnehmer auf den Denkmalbaustellen übernahmen, in einem Zeltcamp hoch über dem Ahrtal zusammen. Das zweite Fluthilfecamp war sehr zur Freude der organisierenden DSD schon nach wenigen Wochen ausgebucht.

An gut 20 historischen Gebäude unterstützten die Teilnehmer in den zwei Wochen vom 10. bis zum 21. Juni

bei der Instandsetzung. Neben „alten Bekannten“ wie der ehemaligen Synagoge in Dernau und dem Hotel Lindenschmühle in Ahrweiler kamen Häuser in Insul, Walporzheim und Müsch dazu. Es wurden marode Schwellen ausgetauscht, Gefache mit Lehmsteinen geschlossen und Sockel gemauert. In der alten Stellmacherwerkstatt in Ahrweiler galt es die schweren Maschinen aus dem Haus zu schaffen, den trockenen Schlamm – immer noch Überbleibsel der Flut – zu entfernen und eine marode Decke zurückzubauen. Weiter die Ahr hinauf, in Insul, wurden an einem Fachwerkwohnhaus Lehmputz aufgebracht und schadhafte Stellen am Fachwerk repariert, während in Dernau an der ehemaligen Straußwirtschaft „Zum Burggarten“ die denkmalgerechte Dämmung einer Fachwerkwand auf dem Plan stand. Das im Höhenort Ramersbach aufgeschlagene Camp wurde an den Abenden zum Dreh- und Angelpunkt. Regen, Wind und nasskalte 6 Grad am Morgen trübten die Stimmung kaum. Die ansteckende Motivation der jungen Menschen berührte auch die Anwohner im Ahrtal. „Danke, dass ihr immer noch da seid“, sagte eine ältere Dame einige Wochen später auf der Gedenkfeier zum Jahrestag der Flut. Und das Gefühl, das bei diesen Worten aufkam, summiert wohl das, was dazu führte, dass auch zum zweiten Mal 300 Freiwillige ins Ahrtal kamen: das Gefühl etwas wirklich Sinnvolles zu leisten.

Nach 14 turbulenten und anstrengenden Tagen, vielen langen Nächten am Lagerfeuer und etlichen Litern warmem Tee gegen die Junikälte im Ahrgebirge fällt es leicht ein Fazit zu ziehen: Das zweite Fluthilfecamp der Jugendbauhütten war fantastisch! Die Sanierungsarbeiten an allen 20 Häusern konnten ein großes Stück vorangebracht werden. Wände wurden geschlossen, Holzkonstruktionen instandgesetzt und altherwürdige Fassaden erstrahlen in frischem Weiß. Junge Menschen beschäftigen sich mit alten Gebäuden, lernen aus und an der Vergangenheit um etwas für die Zukunft zu schaffen, das hält – auch im übertragenden Sinne.

Unser Dank gilt den Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und dem Verein HELP e.V., die durch ihre Unterstützung ein solches Projekt überhaupt ermöglicht haben. An erster Stelle stehen aber die vielen wunderbaren jungen Menschen, die auch ein zweites Mal aus der ganzen Republik – und darüber hinaus – ins Ahrtal gekommen sind, um zu helfen. Ihr seid das Herz des Fluthilfecamps. Danke!

Laura Haverkamp

Projektleitung Fluthilfecamp / Team Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

„Ein bisschen wie Rock am Ring, nur mit Arbeiten.“

Alexander Einert, Ehemaliger Teilnehmer der Jugendbauhütte Niedersachsen, bereits zum zweiten Mal Teilnehmer am Fluthilfecamp

„Man ist weit weg von seinem täglichen Leben, führt tolle Gespräche und isst gemeinsam unter den Sternen. Dann nach einem langen Tag auf der Baustelle erschöpft einzuschlafen und zu wissen, dass man hier gebraucht wird, macht einfach etwas mit einem.“

Alonzo Vogdt Valenzuela, Ehemaliger Teilnehmer der Jugendbauhütte Lübeck, bereits zum zweiten Mal Teilnehmer am Fluthilfecamp

Wir bauen an unserer Zukunft!

Finanzbausteine 2024

Die Jugendbauhütten sind ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste als Träger und ihre Netzwerke setzen sich konsequent und zielgerichtet für die Akquise von Förderungen und Spenden ein. Neben der Unterstützung des Bundes für die Umsetzung des Freiwilligendienstes, weiterer institutioneller Förderer und den Beiträgen der Einsatzstellen sichert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus ihren Spendengeldern und Erträgen ihres „Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten“ das Fundament des Projektes.

Jede Zuwendung trägt dazu bei, jungen Menschen auch in Zukunft neue Perspektiven in der Denkmalpflege zu ermöglichen.

Im Jahr 2024 konnten wir bereits den 6.440-ten Freiwilligen in den Jugendbauhütten begrüßen. Ein Erfolg, der stolz macht.

Jugendbauhütten: Einnahmen gesamt

- Öffentliche Förderungen (Kommunen, Landkreise, u.a.)
- Landesmittel (verschiedene Ministerien, z. B. Bau, Soziales, Kultur)
- Freiwilligendienst (FSJ, BFD, Europäischer Freiwilligendienst)
- Beteiligung der Einsatzstellen
- Sonstiges
- selbständige Stiftungen u. private Institutionen
- Förderung Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Jahre

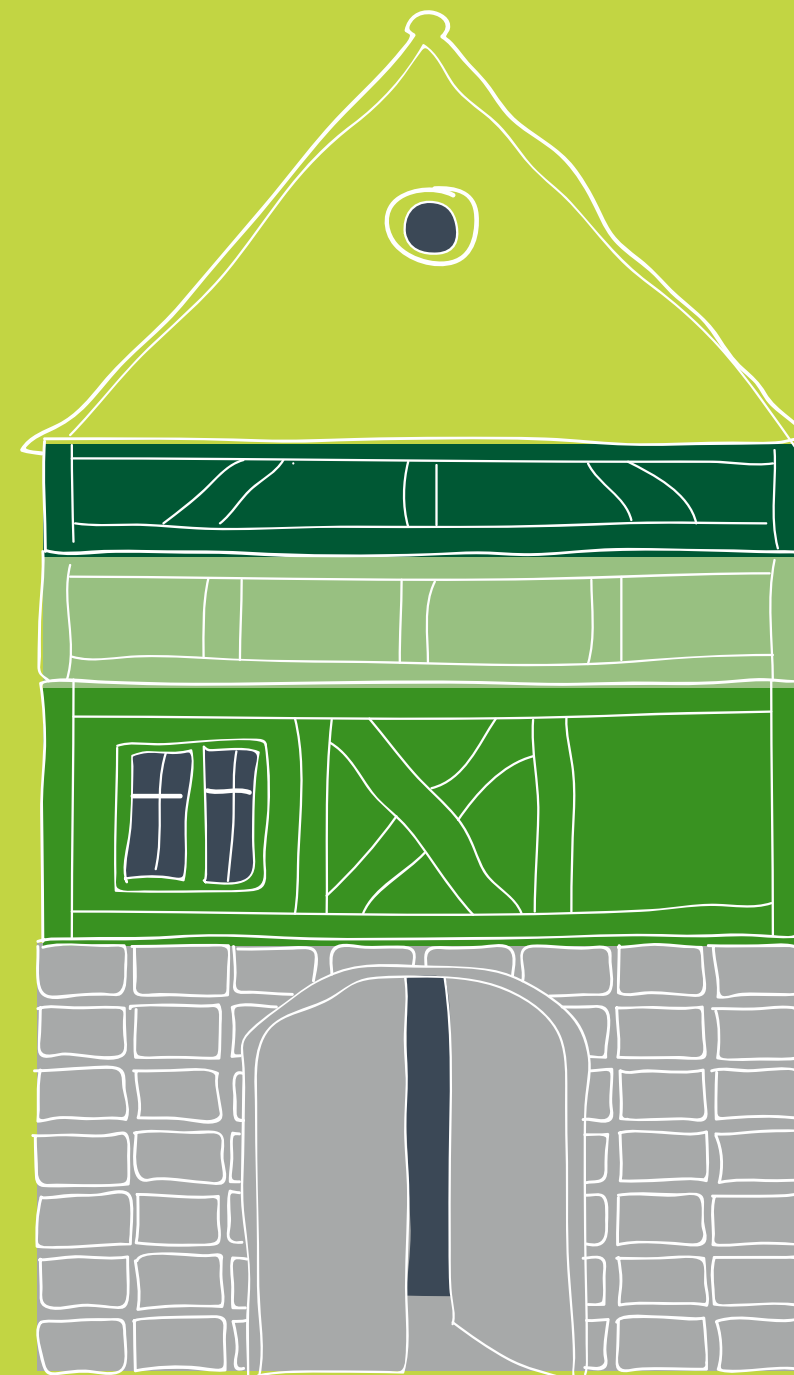
Unser Fundament wird von Jahr zu Jahr stabiler: der Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten wächst

Mit einer Zustiftung zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern so langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

■ Konto Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten:
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10 BIC: DRES DE FF 370

Jugendbauhütten: Kosten gesamt

- Öffentlichkeitsarbeit und Betriebskosten
- Seminar- und Projektkosten (Material, Referenten, Unterkunft)
- Personalkosten (Pädagogischer Leiter, Fachanleiter, Verwaltung)
- Teilnehmerkosten (Taschengeld, Verpflegungszuschuss, Sozial- und Krankenversicherung)



Teilnehmer und Anleiter der Jugendbauhütte Quedlinburg 2023

Prof. Dr. Heide Ziegler

im Gespräch mit Freiwilligen der Jugendbauhütte zum Sachsen-Anhalt-Tag 2019 in Quedlinburg

„Denkmale können und sollen uns überdauern. Dafür bedarf es jedoch des Engagements vieler Personen und zwar in jeder Generation von Neuem. Aus diesem Grund unterstütze ich die Arbeit der Jugendbauhütten so gut ich kann.“



Adressen



- Jugendbauhütten
- Standorte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- ▲ Geschäftsstellen der ijgd
- 📍 Standort Mobile Jugendbauhütten

Deutsche Stiftung Denkmalschutz Jugendbauhütten

Silke Strauch
Schlegelstr. 1 • 53113 Bonn
Tel.: 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

Bundesverein e.V.
Sedanstr. 75 • 30161 Hannover
fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

Jugendbauhütte Baden-Württemberg

ijgd - Landesverein Baden-Württemberg e.V.
David Nonnenmann
Technisches Rathaus
Ritterstraße 17, Raum 290
73728 Esslingen am Neckar
Tel.: 0711 3512 - 2142
fsj.denkmal.bw@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/baden-wuerttemberg

Internationale Jugendbauhütte Berlin

ijgd - Landesverein Brandenburg/Berlin e.V.
Henrik Drewes
Glogauer Straße 21
10999 Berlin
Tel.: 030-6120313-950
fsj.denkmal.berlin@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/berlin

Jugendbauhütte Brandenburg

ijgd – Landesvereine Brandenburg/Berlin e.V.
Ina Michalski
Stephensonstraße 24-26 • 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-10
fsj.denkmal.bb@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/brandenburg

Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

ijgd – Landesverein Brandenburg/Berlin e.V.
Grit Firla
Stephensonstraße 24-26 • 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-13
fsj.denkmal.garten@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/gartendenkmalpflege

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

ijgd – Landesverein Hessen e.V.
Oliver Dahn
Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg
Tel.: 06421 30968-66
fsj.denkmal.he@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/hessen

Jugendbauhütte Lübeck

ijgd – Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Dr. Ivalu Vesely
Nördliche Wallhalbinsel „Schuppen D“
Willy-Brandt-Allee 19
23554 Lübeck
Tel.: 0451 209400-50
fsj.denkmal.hl@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/luebeck

Jugendbauhütte Mühlhausen

ijgd – Landesverein Thüringen e.V.
Jens Hasert
Ratsstraße 25
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 8891-23
fsj.denkmal.th@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/muehlhausen

Jugendbauhütte Niedersachsen Jugendbauhütte Hamburg

ijgd – Landesverein Niedersachsen e.V.
Mirjam Hasselhorn
Zingel 15 • 31134 Hildesheim
Tel.: 05121 3061773
fsj.denkmal.nds@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/stade
www.jugendbauhuetten.de/hamburg

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen e.V.
Uwe Steinberger
Kasernenstraße 48
53111 Bonn
Tel.: 0228 22800-82
fsj.denkmal.rheinland@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/nrw-rheinland

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen e.V.
Daniel Müller
Ulrichertor 4 • 59494 Soest
Tel.: 02921 98155-55
fsj.denkmal.westfalen@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/nrw-westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg

ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt e.V.
Judith Regensburger
Unter den Weiden 11-12 • 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 5652-21
fsj.denkmal.lsa@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/quedlinburg

Jugendbauhütte Regensburg

ijgd – Landesverein Bayern e.V.
Stefan Aichner
Malergasse 7 93047 • Regensburg
Tel.: 0941 59936009
fsj.denkmal.by@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/regensburg



Teilnehmer der Mobi Hansestadt Lübeck

Jugendbauhütte Sachsen

ijgd – Landesverein Sachsen e.V.
Melina Wüstner
Finstertorstraße 8
02826 Görlitz
Tel.: 03581 764090
fsj.denkmal.sn@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/sachsen

Jugendbauhütte Wismar-Stralsund

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Hans-Christian Barth
Heilgeistkloster 9 • 18439 Stralsund
Tel.: 03831 280206
fsj.denkmal.hst@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/mecklenburg-vorpommern



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Zur besseren Lesbarkeit und aus Gründen der Barrierefreiheit verwenden wir personenbezogene Bezeichnungen grundsätzlich in der im Deutschen üblichen männlichen Form. In dieser Ansprache verstehen wir alle Geschlechteridentitäten einbezogen, wir betonen ausdrücklich, dass dies nicht als Ausdruck einer Geschlechter- bzw. Identitätsdiskriminierung oder als Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zu verstehen ist.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (März 2025)
Redaktion: Kathrin Klenner, Laura Haverkamp
Gestaltung: design office GmbH
Fotos: Jan Bosch Titel, S. 21, S. 49 oben, S. 54, 55, Rückseite, Silke Strauch S. 4 2.v.o.l., 2.v.o.r., Carsten Boelter S. 4 1.v.o. Mitte, u. Mitte, u.r., Kathrin Klenner S. 4 2.v.o. Mitte, Volkmar Kochan S. 4 o.r., S. 13: 2.v.u., Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Jugendbauhütten S. 4 u.l., u. Mitte, S. 7, S. 8, S. 9 unten, S. 10, 11, S. 13, S. 14, 15, S. 22, 23, S. 24, S. 26, 27, S. 28, 29, S. 30, 31, S. 32, 33, S. 36 Mitte, S. 37, S. 38, 39 oben, S. 40, 41, S. 44 oben, S. 45, S. 48, 49, S. 51, S. 53 oben Roland Rossner S. 4 2.v.u.r., S. 36 unten, S. 51 unten, Oberste Denkmalschutzbehörde UNESCO-Welterbe, Andrea Kueppers S. 9 oben, Stefan Hohmann S. 16 oben, Uwe Hege-wald S. 17 unten, Bernd Henning S. 17, Matthias Wagner S. 17 Portrait Henning, Ulrich Mumm S. 18, 19, Lars Gorze privat S. 20, 21, Philipp Hesse S. 25, Fritz Vennemann S. 33 Por-trait Wotzke und Koch, Lil-Yana Rottmann S. 34, 35 oben, Jancko Wissing S. 38, Judith Regensburger S. 36, 39, Melina Wüstner S. 42, 43, Laura Haverkamp S. 44 unten, Ella Wiesner S. 47 Mitte, Christian Barth S. 47 unten 3 obere Motive, Dirk Einbeck S. 45
Titel: Teilnehmende beim Fluthilfecamp
Rückseite: Zapfenschneiden mit Schrotsäge in der Jugendbauhütte Hessen-Marburg

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank AG

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

**Konto Gemeinschaftsfonds
Jugendbauhütten:**
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10
BIC: DRES DE FF 370
Commerzbank AG

Mehr Informationen:
www.jugendbauhuetten.de

Gerne beraten wir Sie:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Spender- und Stifter-Service
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-250
foerderer@denkmalschutz.de



Jugendbauhütte Hessen-Marburg -
Löffelschnitzen an der Saalburg

Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

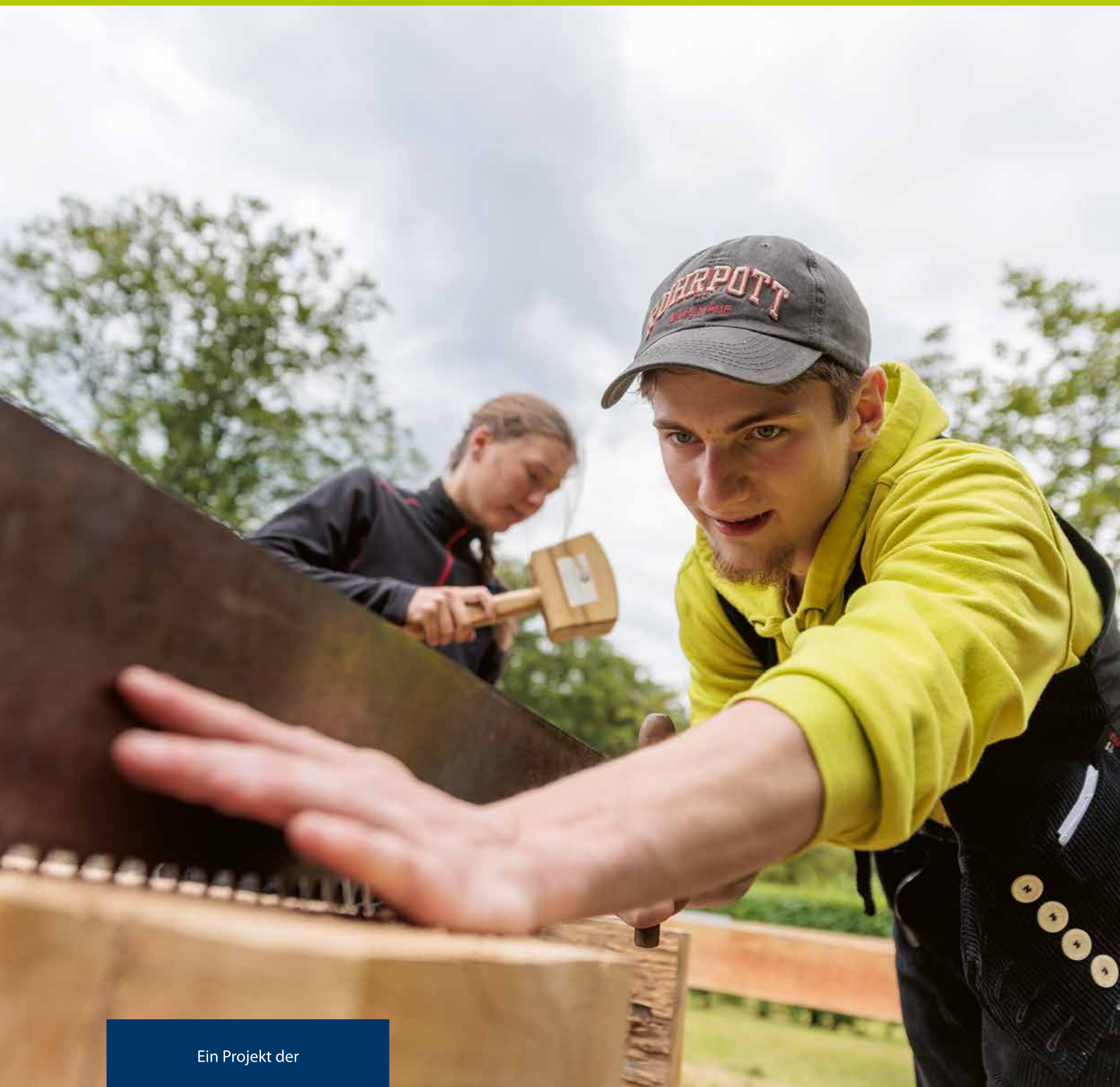
- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als eine drei viertel Milliarde Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von rund 7.500 Denkmalen gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in über 85 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals®
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugend- gemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Jugendbauhütten, die uns auch im Jahr 2024 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



Ein Projekt der



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto Jugendbauhütten

IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05

BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG

